Handel und Verkehr

§ **Freiburg**, 13. Mai. **Vom Wochenmarkt.** Auf dem Hauptwochenmarkt war eine erfreulich gute Zufuhr an schönem einheimischem Kopfsalat zu beobachten, die Kauflust für die zu 6 bis 15 Pfg. angebotenen Stöcke blieb bis zum Marktende eine lebhafte. Von den Gemüsen kostete das Pfund Jörgenkraut 15 bis 18 Pfennig, Rotkraut 20, Spargel von Schwetzingen und Munzingen 60 bis 35 Pfennig, Suppenspargel 30 bis 35, Weißkraut 18 bis 20, alte Gelbrüben 10 bis 13, Schwarzwurzel 25 bis 30, Sauerkraut 12, neue Zwiebeln 15, das Pfund Tomaten 70 bis 80 Pfennig, Rhabarber 10 bis 15, Blumenkohl (Stück) 50 Pfennig bis 1.10 RM., büschelweise neue Karotten und Gelbrüben 35 bis 40 Pfennig, neue Kohlraben 50 bis 60 Pfennig, Mangold 10, die lange Gurke 25 bis 50 Pfennig, das Viertelpfund Kressesalat 10. dto. Lattich 8 Pfennig, die Stange Lauch 8 bis 10 Pfennig, das Büschel neue Rettiche 20 bis 25 Pfennig, weiße Bierrettiche 35 bis 40 Pfennig. Von den ersten Kirschen (ausl.) war das halbe Pfund zu 40 Pfennig angeboten. Das Pfund einheimische Tafeläpfel kostete 35 bis 50 Pfennig, Kochäpfel 20 bis 30 Pfennig, Orangen (Pfund) 20 bis 25 Pfennig, Bananen 40 Pfennig, die Zitrone 4 und 5 Pfennig. Butter hat weiter im Preis angezogen, es kostete frischer Landbutter 1.20 bis 1.25 RM., Kochbutter 1.10 RM., Süßrahmbutter 1.30 M. Eier wurden entsprechend ihrer Größe zu 9 bis 12 Pfennig verkauft. An den Ständen der Sulzer war das Pfund Ochsenmaul zu 60 Pfennig, Gekröse zu 30 bis 40 Pfennig, Sulz zu 50 Pfennig, Lunge zu 40 Pfennig, Magen zu 30 Pfennig zu haben. Das Pfund Zicklein (Gitzi) fleisch zu 80 Pfennig.

Amtliche Produkten vom 15. Mai: Märkischer Weizen 198—200, fest, märkischer Roggen 154—156, fester, Futter- und Industriegerste 168—176, ruhig, märkischer Hafer 135—138, fester, Weizenmehl 22.25 bis 27.50, gefragter, Roggenmehl 21—23, gefragter, Weizenkleie 8.80—9, stetig, Roggenkleie 8.90—9.10, stetig.

Mannheim, 15. Mai. Die Forderungen für Weizen sind im allgemeinen höher gehalten. Der Konsum ist aber zu erhöhten Preise immer noch zurückhaltend. Man nannte im nichtoffiziellen Verkehr gegen 12.30 Uhr waggonfrei Mannheim in RM. per 100 Kg.: Weizen inl. 21.75—21.90; Roggen inl. 17.40; Hafer inl. 14.75—15; Sommergerste 19 bis 19.20; Futtergerste 17.50; Mais mit Sack 20.50; Weizenmehl per Mai mit Austauschweizen 31.25 bis 31.50; süddeutsches Weizenauszugsmehl per Mai mit Austauschweizen 14.25—31.50; süddeutsches Weizenbrotmehl mit Austauschweizen per Mai 23.25 bis 23.50; Roggenmehl, norddeutsches 23—24, süddeutsches und pfälzisches 24—25; Kleie, fein 7.75; Biertreber 11.80—12; Erdnußkuchen 11.50—11.75.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben. Verantw. Redakt.: Otto Teichmann, Emmendingen.

Wer etwas kaufen od. verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in den Breisg. Nachrichten

BiOX-ULTRA die sparsame deutsche -ZAHNPASTA
Der Schaum machts! Ein so winziges Stück entwickelt im Munde reichlichen sauerstoffhaltigen Schaum, der alle zahnzerstörenden Bazillen und Speisereste in der Mundhöhle und zwischen den Zähnen restlos fortspült. Weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist und nie hart wird, können Sie mit einer Tube zu 50 Pfg. mehr als 100 × Ihre Zähne putzen. Probieren Sie! Kein Risiko.

KAFFEE HAG STETS FRISCH
bei
Lebensmittelhaus Hodel, Neustr. 21

MAGGI's Fleischbrüh-Würfel
die Qualitätsmarke
5 Würfel (1 Stange) nur 17 Pfg.

Emmendingen: Freitag, den 19. Mai 1933
82 **Schweinemarkt**

Geschäfts-Verlegung
Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich nach
Marktplatz 15 II
umgezogen bin und wohne ab heute im **Nebenhause von Herrn Bäckermeister Sick.**
Helm. Ulmrich Schneidermeister

Bin dem Fernsprechnetz unter 1969
Nr. 684 angeschlossen
Wilh. Vogel, Polster- und Lederwarengeschäft, Emmendingen, Marktplatz 14

Großunternehmen
sucht für Emmendingen u. nähere Umgegend seriösen
Vertreter
zum Besuche der Privatkundschaft. Einarbeitung erfolgt durch bewährten Fachmann. Bei Eignung festes Einkommen. Schriftliche Angebote unter Nr. 1968 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Soeben erschienen
der überall beliebte und praktische
badische
Blitz-Fahrplan
Sommerausgabe 1933
Preis: 40 Pfennig
Im Nu zeigt er jede Strecke des ganzen badischen Landes, die Anschlußlinien der Schweiz und Württembergs sowohl wie die amtlichen Postkurse. Rasch u. zuverlässig berät er Sie zu jeder Bahnfahrt und für seinen Preis von **nur noch 40 Pfg.** sparen Sie sich manchen unnötigen Weg zum Bahnhof.
Zu haben in unserer Geschäftsstelle, bei allen unseren Agenten und in jeder Buchhandlung

Für zugkräftige, hervorragend begutachtete, ges. gesch. **Neuheit** wird rühriger und gewissenhafter
Vertreter gesucht
der über ca. 100 bis 150 Mark verfügt. Der Artikel ist unentbehrlich für Haushalt, Gewerbe, Handel und Industrie und besonders auch für Autobesitzer. Schriftl. Anfragen unter Chiffre 1967 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Gesucht auf sofort ein tüchtiges, ehrliches
1961 **Mädchen**
nicht unter 18 Jahren, für Haus- und Landwirtschaft
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes

Zirka 20 Zentner gutes
Heu
zu verkaufen
1958 **Gustav Ketterer Wasser, Haus 32**

Ehrliches, fleißiges Mädchen, in Küche und Haushalt bewandert 1962
sucht Stelle
bis 1. oder 15. Juni.
Zu erfragen in der **Mundingerstraße 6 Emmendingen**

Begabter, williger Junge findet gute 1963
Maler-Lehrstelle
Wo sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Beamtenanwärter sucht eine freundl. **3 Zimmer-Wohnung**
auf den 1. Juni od. später. Schriftliche Offerten unt. Nr. 1965 sind zu richten an den Verlag d. Blattes.

EISU- Stahl- u. Holz- **Betten**
Schlafzim., Kinderbett, Stahlmatr. Chaisel., an jeden. Teilz., Katal. fr. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Zentral-Theater
EMMENDINGEN
Dienstag, 16., Mittwoch, 17. Mai 8¹⁵ Uhr
Ein Film von überdurchschnittlichem Format, dem Weltruf vorausgeht!
Ein Ereignis auch für Sie! 1957
GRETA GARBO

HELGAS FALL UND AUFSTIEG
Ein Frauenschicksal, aufsteigend aus tiefsten Tiefen zu höchsten Höhen des Lebens. In diesem Film sind der Garbo Möglichkeiten gegeben, alle Register ihres großen Könnens spielen zu lassen
Halbe Preise! Halbe Preise!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Bruders und Schwagers

Herr Dr. med.

Hermann Baumgartner

sowie für die vielen Kranzspenden, vor allem auch aus den Kreisen der Angestellten und der Arbeiterschaft, sagen wir Allen unseren tiefgefühlten Dank. Besonderen Dank den Vereinen und Formationen für die letzte Ehrung am Grabe des Verstorbenen.

EMMENDINGEN, den 15. Mai 1933

Die trauernden Hinterbliebenen

Gebrauchte 117
Schreibmaschinen
preisw. zu verkaufen
F. W. Joos, Freiburg, Schusterstr. 20

Todes-Anzeige

Unerwartet rasch verschied infolge eines Herzschlages unsere liebe Tochter und Schwester

Luise Blum

im blühenden Alter von 17 Jahren.

Malterdingen, den 15. Mai 1933

In tiefer Trauer:
Familie Gottlieb Blum

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 17. Mai nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Wenn alles schläft—
dann tritt die alte Henko die Arbeit an und löst im kalten Einweichbad schonend und gründlich den Schmutz von der Wäsche.
5 Worte präg' Dir ein: Weich nur mit Henko ein!
Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
Zum Einweichen der Wäsche
Zum Weichmachen des Wassers
Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen Henkel's ImI!

Der Wandfahrplan
mit großen Zahlen
der wesentliche Aenderungen erfahren hat, gültig ab 15. Mai 1933
Station Emmendingen
mit Kraftwagenlinie nach Ottoschwanden ist zum Stückpreis von **40 Pfg.**
zu haben in allen Buchhandlungen u. Schreibwarengeschäften, sowie in der
Geschäftsstelle der Druck- u. Verlagsgesellschaft Emmendingen
Ferner:
Denzlingen — Vörstetten — Glottertal mit Elztalbahn u. Autolinie Glottertal zu haben bei unseren Agenturen: **Emil Teufel, Denzlingen / Roman Faller, Glottertal**
sowie:
Riegel — Malterdingen mit Kaiserstuhlbahn
zu haben bei unseren Agenturen:
Herm. Faber - Riegel / Gottl. Blum - Malterdingen
und Druck- und Verlagsgesellschaft Emmendingen

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mark 1.85 durch die Post bezog. Mk. 1.70 zuz. Zustellgeb.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung **Emmendinger Tagblatt**
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Inserate: Grundzahl für die 34 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 10 Reichspfennig, für die 68 mm breite, 1 mm hohe Reklamezeile oder deren Vorzugsraum 30 Reichspfennig. Bei Platzvorschrift 20 Prozent Zuschlag. Etwa vereinbarter Anzeigenrabatt fällt bei Zahlungsverzug, gerichtlichem Mahnverfahren, gerichtlichem Vergleich und Konkurs fort. Beilagengebühr das Tausend 10.— Reichsmark ohne Postgebühr.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 114 **Emmendingen, Mittwoch, 17. Mai 1933** **68. Jahrgang**

Erste Sitzung des badischen Landtages

WTB. **Karlsruhe**, 16. Mai. Der badische Landtag trat heute in der neuen Zusammensetzung zu seiner ersten Sitzung zusammen. Der Sitzungssaal war reich geschmückt, die Büsten der badischen Großherzöge waren wieder aufgestellt worden. Alterspräsident Schmidt (NS) eröffnete die Sitzung und dankte dem Reichsstatthalter Wagner als dem Mann von höchstem Pflichtgefühl. Sodann wurde zur Wahl des Präsidiums geschritten. Die Sozialdemokraten, die von einem eigenen Vorschlag abgesehen hatten, enthielten sich der Stimme. Mit allen übrigen Stimmen wurde Professor Kraft (NS) zum Präsidenten, der Zentrumsabgeordnete Seubert zum ersten, Abgeordneter Schmidt-Bretten (NS) zum zweiten und Professor Dr. Brühler (Deutschnationale Front) zum dritten Vizepräsidenten gewählt. — Landtagspräsident Kraft dankte in seiner Ansprache für das Vertrauen, das ihm der Landtag entgegengebracht habe und erklärte, er werde es für seine Pflicht halten, stets das Recht zu wahren. Er werde das geistige Niveau des Landtages, das in den letzten Jahren so tief gesunken sei, wieder heben.

Nach Dankesworten an den früheren Präsidenten des Landtages, Duffner, und einem Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten, den Reichskanzler, das deutsche Vaterland und die badische Heimat vertagte sich der Landtag.

Umwandlung des Arbeitersamariterbundes.

WTB. **Berlin**, 16. Mai. Der ehemalige Arbeitersamariterbund ist in den nationalsozialistischen Samariterbund umgewandelt worden. Dr. Dommel-Berlin, dem die Gesamtleitung des nationalsozialistischen Samariterbundes untersteht, bittet die einzelnen Kolonnen in allen Staaten frei zu geben. Es liege im Interesse des Staates, daß der gut eingespielte Apparat mit möglichster Beschleunigung wieder in Gang gesetzt wird.

Die allgemeine lutherische Konferenz zum Neubau der Kirche.

CNB. **Magdeburg**, 15. Mai. Die allgemeine lutherische Konferenz erläßt, wie der ev. Pressedienst mitteilt, eine Kundgebung, in der sie angesichts des gesamten Neubaues im Reich zum Ausbruch der Kirche als einer Evangelischen Kirche deutscher Nation aufruft und die Erwartung ausspricht, daß die deutsche Reichskirche unbeschadet der Rechte der Evangelischen anderen Bekenntnisses als lutherische Kirche mit lutherischer Leitung aufgebaut werde.

Vom Reichstag

Sozialdemokratischer Fraktionssaal im Reichstag freigegeben.

VDZ. **Berlin**, 16. Mai. Wie das VDZ-Büro meldet, ist von den polizeilich versiegelten Räumen der Sozialdemokratischen Partei im Reichstagsgebäude anläßlich der heute nachmittag stattfindenden Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion der Fraktionssitzungssaal freigegeben worden. Dagegen bleiben die übrigen bisher von der SPD eingenommenen Arbeitsräume im Reichstag weiterhin beschlagnahmt. Es sollen der Fraktion eine Reihe anderer Räumlichkeiten für die vorläufige Durchführung der Fraktionsarbeiten zur Verfügung gestellt werden.

Bei den Sozialdemokraten noch keine Entscheidung.

VDZ. **Berlin**, 16. Mai. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, die am Dienstag nachmittag zusammentrat, um über ihre Beteiligung an der Reichstagssitzung zu beraten, konnte, wie das VDZ-Büro erfährt, noch nicht zu einer Entscheidung kommen. Die Fraktion versammelt sich am Mittwoch früh noch einmal. Die Entscheidung darüber, ob sie an der Reichstagssitzung teilnimmt, wird also frühestens in der Sitzung des Aeltestenrates am Mittwoch mittag mitgeteilt werden.

Minister a. D. Remmele im Konzentrationslager

WTB. **Karlsruhe**, 16. Mai. **Der frühere badische Innenminister Adam Remmele, der ehemalige Staatsrat Marum und einige andere Angehörige der SPD wurden heute im Polizeiauto unter starker Bedeckung durch die Stadt nach dem Konzentrationslager Kislau bei Bruchsal geführt. Auf dem Wege, der auch am Landtagsgebäude vorbeiführte, hielt eine dichte Menschenmenge die Straßen umsäumt, die gegen die Häftlinge erregte Zurufe richtete. Zu Zwischenfällen ist es nirgends gekommen.**

Das badische Ermächtigungsgesetz.

WTB. **Karlsruhe**, 16. Mai. Wie bereits angekündigt, wird die badische Regierung dem Landtag ein Ermächtigungsgesetz vorlegen, das sich eng an die jenes der Reichsregierung vom 31. März anlehnt. In § 1 wird die Regierung ermächtigt, bei Ausübung ihres Gesetzgebungsrechtes aufgrund des vorliegenden Gesetzes zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich von den Bestimmungen der badischen Verfassung auch zu anderen Zwecken als zur Neuordnung der Verwaltung und zur Neuregelung der Zuständigkeiten abzuweichen. Mit Hilfe des Ermächtigungsgesetzes dürfen nicht verändert werden die Bestimmungen der der badischen Verfassung, soweit sie die Einrichtung des Landtages als solche, die Staatsform, die Ausübung der Staatsgewalt, das Verhältnis des Staates zur Kirche, das Schulwesen, die Selbstverwaltung der Gemeinden, das Volksvorschlagsrecht und die Volksabstimmung betreffen. Das Ermächtigungsgesetz tritt mit dem Tag nach der Verkündigung in Kraft und endet am 1. April 1937.

Ein großzügiges Meliorationsprogramm.

WTB. **Karlsruhe**, 16. Mai. Zurzeit befindet sich ein großzügiges Meliorationsprogramm in Ausarbeitung. Der Finanz- und Wirtschaftsminister Köhler hat eine besondere Kommission eingesetzt, welche die technischen und finanziellen Voraussetzungen für eine baldige Inangriffnahme der entsprechenden Projekte schaffen soll. Die Kommission hat die Aufgabe, mit aller Beschleunigung da. Programm auszuarbeiten. Die Arbeitsbeschaffung soll sich jedoch nicht nur darauf beschränken, sondern es sollen außerdem Flußkorrektionen durchgeführt und die Feldbereinigungsarbeiten fortgesetzt werden.

Aus dem Reich

Vortrag des Reichskanzlers beim Reichspräsidenten.

WTB. **Berlin**, 16. Mai. Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute vormittag Reichskanzler Hitler zum Vortrag über die politische Lage.

Roosevelts Appell an die Regierungen der Welt

WTB. Washington, 16. Mai. Präsident Roosevelt hat in der vergangenen Nacht an die Regierungshäupter der an den Genfer und Londoner Konferenzen beteiligten Nationen u. a. an Reichspräsident von Hindenburg, an König Georg von England, an den französischen Staatspräsidenten und an Kalinin in Moskau einen dringenden Appell gesandt, um der Abrüstungs- und Weltwirtschaftskonferenz zum Erfolg zu verhelfen.

Es heißt darin u. a.: Die Welt brauche im gegenwärtigen Chaos baldige Ordnung. Stabilisierung der Währung durch Austauung der Kanäle des Welthandels und internationale Schritte zur Hebung des Preisniveaus. Die Abrüstungskonferenz habe noch keine befriedigenden Beschlüsse erzielen können. Es müsse aber ein praktisches Resultat erzielt werden, das möglichst vielen Nationen den größten Nutzen bringt.

Der Präsident erörterte dann die Gründe zur Aufrüstung, die zum größten Teil in der Furcht vor einem feindlichen Ueberfall beständen. Die Nationen der Welt würden alle ein Gefühl der Sicherheit bekommen, wenn sie geschlossen der Abschaffung und Nichtbenutzung der Angriffswaffen zustimmten. Drei Etappen sollte von allen Nationen zugestimmt werden,

erstens sofortige Maßnahmen im Sinne des Macdonald-Planes,

zweitens die Einigung über Zeit und Methoden für die Ausführung der folgenden Schritte,

drittens eine Einigung darüber, daß während der ersten und folgenden Schritte keine Nation ihre Rüstungen über die vertraglich festgelegten Grenzen erhöhen werde.

Der Präsident schlägt dann einen vierten Punkt vor, wonach alle Nationen einen feierlichen und formellen Nichtangriffspakt abschließen und nochmals die Verpflichtungen bekräftigen, die sie zur Begrenzung und Herabsetzung ihrer Rüstungen übernommen haben. Der Präsident warnt zum Schluß jede Nation, die Verantwortung für einen Fehlschlag in der Befriedung der Welt durch Versagen der Zustimmung zu diesen Maßnahmen auf sich zu nehmen.

WTB. Washington, 16. Mai. Präsident Roosevelt hat den den ausländischen Regierungen übermittelten Appell dem Kongreß mit einer Sonderbotschaft zugeleitet, in der er betont, daß Amerika bereit sei, alle Angriffswaffen aufzugeben, wenn alle Nationen der Welt das gleiche täten. Roosevelt fährt dann fort: „Ich sah mich zu dem Appell veranlaßt, weil es immer deutlicher wird, daß die Zuversicht auf einen politischen und wirtschaftlichen Weltfrieden durch eine egoistische und kurzsichtige Politik bedroht wird. Der aufrichtige Wunsch nach dieser Zuversicht läuft Gefahr, infolge der hartnäckigen Obstruktion einer kleinen Minderheit unerfüllt zu bleiben. Wir brauchen eine Besserung der sozialen Verhältnisse, die Wahrung der individuellen Menschenrechte und eine Förderung der sozialen Gerechtigkeit. Deswegen bemühen wir uns, zum Frieden zu gelangen, indem wir die Welt von den Angriffswaffen befreien.

Staatssekretär Hull erwiderte auf eine Anfrage in der heutigen Pressekonferenz, daß Sanktionen gegen Deutschland selbstverständlich in amerikanischen Regierungskreisen nicht einmal diskutiert worden seien.

Der erste Eindruck der amerikanischen Botschaft.

CNB. Berlin, 16. Mai. In Berliner politischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß der von Roosevelt empfohlene Macdonald-Plan sich auf einer Linie bewege, die auch von Deutschland in Genf eingehalten worden ist. Die Stellungnahme zu der amerikanischen Kundgebung muß natürlich dem Reichskanzler für seine Reichstagsrede vorbehalten bleiben. Als ersten Eindruck kann man aber immerhin feststellen, daß die Kundgebung des amerikanischen Präsidenten in hiesigen politischen Kreisen freudigst begrüßt wird, namentlich unter dem Gesichtspunkt, daß das Antlitz Amerikas sich jetzt wieder mehr Europa zuwendet.

Das erste Presse-Echo der Roosevelt-Rede.

CNB. **Berlin**, 17. Mai. Die meisten Zeitungen beschäftigen sich ausführlich mit der politischen Bedeutung der Botschaft Roosevelts und heben im Zusammenhang hiermit auch die Bedeutung der heutigen Kanzlererklärung im Reichstag hervor, die die Antwort Deutschlands enthalten werde. — Die „DAZ" meint, daß Roosevelts Erklärung keinen Zweifel lasse, daß Amerika heute wieder in viel höherem Maße als bisher geneigt sei, zusammen mit England den französischen Wünschen in Bezug auf die Zusammenhänge von Rüstung und Sicherheit entgegenzutreten. Das Blatt betont, ähnlich wie auch die „Börsenzeitung", daß Deutschland nicht aufrüsten wolle, sondern daß die anderen, vor allem Frankreich, ihre Abrüstungsverpflichtung nicht erfüllten. — Der „Lokalanzeiger" sagt, Deutschland habe bei seinem in Genf gezeigten Verständigungswillen und dem mehrfach durch den Reichskanzler betonten Friedenswillen keinen Anlaß, sich die Ermahnungen Roosevelts besonders zuzuschreiben. — Die „Kreuzzeitung" bezeichnet den Schritt Roosevelts zur Wiederbeteiligung an der europäischen Politik als ein Ereignis von historischer Tragweite und hebt hervor, daß Deutschland auf diesen letzten Versuch seine Hilfe nicht versagen werde. — Die „Germania" bezeichnet den Schritt Roosevelts als eine Erleichterung der allgemeinen Lage und einen Anstoß zur endlichen Aktivität der Konferenzmaschine. — Das „Berliner Tageblatt" weist darauf hin, daß auch Deutschland den MacDonald-Plan als Diskussionsgrundlage angenommen habe. — Die „Vossische Zeitung" erklärt, die Forderung Roosevelts an Deutschland scheine klar und entschieden, die an die Gegenseite werde erst dann klar und entschieden gemacht worden sein, wenn der Verzicht auf Kategorien von Kriegsmaterial zahlenmäßig bestimmt sein werde.

Solle der amerikanische Vorschlag als Vermittlungsvorschlag aufgefaßt werden können, so müsse die zahlenmäßige Festsetzung im fair play erfolgen.

Ein englischer Publizist für Vertragsrevision

WTB. **London**, 15. Mai. **In einem Aufsatz in der Daily Mail sagt Sisley Huddleston: Deutschlands Politik verursacht Unruhe. Aber Deutschland ist nicht allein zu tadeln. Wenn es mit ganzem Herzen zu Hitler steht, so tut es dies, weil er den Entschluß verkörpert, das zu zerstören, was als eine internationale Verschwörung zur Unterdrückung Deutschlands angesehen hat. Die Rückkehr Europas zur Vernunft hängt ab von einer**

vernünftigen Revision der sogenannten Friedensverträge. Je länger man diese Aufgabe hinauszögert, desto schwieriger wird sie sein. Es ist der Mühe wert, einen Preis für die Sicherung des Friedens zu bezahlen. Das Problem von Danzig, das Problem des Korridors, das Problem der politischen Grenzen muß mutig und großzügig behandelt werden. Die Aenderungen sollten auf dem Prinzip der Entschädigung beruhen und wenn der britische Premierminister die Initiative ergriffe, würde er sich den Dank der Menschheit sichern.

Handelsschiffahrt als nationale Aufgabe

Das Handelsschiff hat nicht nur Lastträgerdienste zu verrichten. Seine Aufgabe ist nicht damit erfüllt, daß es eine Ladung deutscher Güter in einen fremden Hafen gebracht hat. Jedes deutsche Schiff ist vielmehr in der Welt der sichtbare Ausdruck wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit, technischen Könnens und geistiger Größe. Die Handelsschiffahrt ist auch nicht nur Selbstzweck, sondern sie dient durch ihre mannigfachen Aufgaben der gesamten deutschen Wirtschaft, und damit dem ganzen deutschen Volke. Diese nationale Aufgabe wird in dem Mai-Heft der „See", Zeitschrift des Deutschen Flotten-Vereins, Berlin W 35, klar herausgestellt. Es gilt, dem deutschen Volke die Augen darüber zu öffnen, warum es Schiffahrt treiben muß. Der Deutsche Flotten-Verein hat es stets als eine seiner wichtigsten Aufgaben angesehen, — nicht nur durch seine Zeitschrift — das Verständnis im deutschen Volke sowohl für eine kräftige Wehrmacht zur See, aber auch ebenso für die Notwendigkeit einer großen und leistungsfähigen Handelsschiffahrt zu fördern und zu vertiefen. Diesem Zweck soll auch eine Werbewoche des Deutschen Flotten-Vereins dienen, die vom 24. bis 31. Mai im ganzen Reich stattfinden, und zu der ein besonders reichhaltig ausgestattetes Werbeheft der „See" erscheinen wird. Aber auch das vorliegende Heft gibt wieder einen reichhaltigen, mit vielen Bildern versehenen Ueberblick über die Bedeutung der deutschen Seegeltung und über die mannigfachen Erfolge, die deutsche Kriegs- und Handelsschiffe auch unter den heutigen schwierigen Verhältnissen in aller Welt aufzuweisen haben.

Wirtschaftliches

Dr. von Renteln über die Ziele des neuen Präsidium des Industrie- und Handelstages

WTB. **Berlin**, 16. Mai. Der neue Präsident des Industrie- und Handelstages Dr. von Renteln umriß heute vor Pressevertreter den Aufgabenkreis des neuen Präsidiums. Der Präsident betonte, daß es seine vornehmste Pflicht sein werde, durch enge Zusammenarbeit eine Vereinigung von Kammern und Verbänden unter einheitlicher Führung zu erzielen. Eine festgefügte ständische Gliederung sei in Vorbereitung. Durch eine weitgehende Selbstverwaltung werde ein Ausgleich der Interessengegensätze innerhalb der Stände erzielt werden können. Der Gruppenegoismus und die von ihm entfachten Kämpfe solle in Deutschland ein für allemal ihr Ende finden. Heute sei nichts so notwendig, wie jener neue Typ des Wirtschaftlers, der aus organischem Denken heraus zur schöpferischen Neugestaltung befähigt sei. Zum Schluß seiner Ausführungen wandte sich der Präsident mit aller Schärfe gegen unverantwortliche Gerüchtemacher, die gutgläubige Kreise mißbrauchten, um die Wirtschaftsruhe zu stören.

Amerika in Erwartung der Hitler-Rede

WTB. **Washington**, 16. Mai. In ganz Amerika, besonders aber in Washington, besteht großes Interesse für die Hitler-Rede, die morgen hierher von der National Broadcasting Company übertragen wird. Roosevelt hat deshalb die Pressekonferenz auf heute verlegt. Er betonte, er habe weder mit England noch mit Frankreich konferiert, bevor er seinen Appell an die 54 Nationen sandte. Sein Appell richte sich nicht besonders an Deutschland, sondern an die ganze Welt. Die Einbeziehung Rußlands bedeute keineswegs, daß eine Anerkennung der Sowjetunion geplant sei. Er habe seinen Appell auch an Rußland nur deswegen gerichtet, weil es an Genfer und Londoner Beratungen teilnehme. Amerika lege Wert auf den Punkt des Nichtangriffspaktes, der die Ueberschreitung der Grenzen mit bewaffneten Kräften verbiete. Amerika sei bereit, auch seinerseits die Konsequenzen zu ziehen und keine Truppen mehr nach Lateinamerika zu senden. Die Truppen in Peiping und Tientsin seien dort, auf ein internationales Abkommen, wirken also vom Nichtangriffspakt, der solche Fälle ausdrücklich ausschließe, unberührt.

MacDonald über das Verhältnis zu Deutschland

WTB. **London**, 16. Mai. (Reuter.) Premierminister MacDonald hielt auf einem ihm zu Ehren gegebenen Diner eine Rede, in der er sich über die jüngsten politischen Ereignisse, besonders über das Verhältnis zu Deutschland, ausließ. Mit Bezug auf die Weltwirtschaftskonferenz erklärte MacDonald, England hoffe, daß es in Zusammenarbeit mit Frankreich, Italien, Deutschland und den anderen Mächten die Konferenzen zu einem erfolgreichen Ergebnis führen werde. Das Verhältnis zu Deutschland berührend, sagte der Premierminister: „Wenn jemand sagt, wir seien gegen die Deutschen, so erkläre ich, wir sind es nicht. Wenn jemand sagt, wir seien gegen Deutschland als Nation, so erkläre ich nicht nur, daß wir das nicht sind, sondern ich fordere auf, sich die Tatsachen anzusehen." Seit 1924, so erklärte MacDonald, habe kein europäischer Staat immer wieder bis in die jüngste Zeit so sehr wie England den Wunsch gezeigt, Deutschland in die europäischen Beziehungen einzuspannen, soweit es mit seiner Selbstachtung zu vereinbaren sei und es bis zum Aeußersten instand zu setzen, seine Verpflichtungen zu erfüllen. England wünsche, Deutschland als Staat zu sehen, der an der europäischen Einigkeit und dem europäischen Frieden mitarbeite. Er bestreite, daß England sich, soweit es Deutschland angehe, in Dinge zu mischen wünsche, die lediglich international zu regeln seien. England müsse hören, was geredet werde, müsse die Geschehnisse feststellen, könne seine Augen vor Ergebnissen nicht verschließen, könne der heutigen Lage gegenüber nicht indifferent sein und sei es nicht. Europäischer Friede bedeute Weltfriede und Amerika habe heute erklärt, weder dem einen noch dem anderen gegenüber indifferent zu bleiben.

Ein Interview v. Papens

WTB. **Berlin**, 16. Mai. Vizekanzler von Papen hat dem Berliner Korrespondenten der „Universal Service" (Hearst Preß) eine Unterredung gewährt, in der der Vizekanzler über seine Rede in Münster u. a. ausführte: Ich habe mich in Münster selbstverständlich dagegen zur Wehr gesetzt, daß ein Kriegsminister einer fremden Macht in so gespannter Lage eine solche Rede gegen Deutschland hält. Wir nehmen für uns in Anspruch, unser inneres geistiges Leben so zu formen, daß wir als Nation die Gefahren, die uns umgeben, bestehen können. Dies ist lediglich eine innerpolitische Angelegenheit. Es wäre zu wünschen, daß die auswärtigen Berichterstatter dem geistigen Prozeß, der sich bei uns vollzieht, eine objektivere Beurteilung zuteil werden ließen. Die Stellungnahme zu dem europäischen Friedensproblem unter meiner Kanzlerschaft sollte mich vor dem Verdacht schützen, mit einem Säbel zu rasseln, den Deutschland garnicht besitzt. Amerika als Garant des Kellogg-Paktes, hätte die moralische Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß sich keine bewaffneten Konflikte mehr ereignen. Amerika hat selbst über das normale Maß hinaus abgerüstet. Es hat zweifellos Verständnis für den entwaffneten Zustand Deutschlands und für die Notwendigkeit, einem Volke seine eigene Sicherheit zu geben. In Deutschland hat man die feste Ueberzeugung, daß die schon oft betonte Liebe Amerikas für den Frieden es unter keinen Umständen zulassen wird, daß eine von den bis an die Zähne bewaffneten Mächten die Welt in eine neue Katastrophe stürzen wird.

Lloyd George gegen die Sanktionsandrohung Hailshams

„Es ist schlecht, ein tapferes Volk durch handgreifliche Ungerechtigkeiten herauszufordern".

WTB. **London**, 16. Mai. Lloyd George erklärte in einer Rede auf der Jahresversammlung des liberalen Frauenverbandes in Scarborough u. a.: Im Hinblick auf Deutschland tauchen zwei Fragen auf. Die erste ist die Behandlung der Juden in Deutschland, die zweite die Behandlung Deutschlands durch die Alliierten in der Frage der Abrüstung. Wenn wir beide Fragen miteinander vergleichen, begehen wir einen nicht wieder gutzumachenden Fehler. Mit Bezug auf die Abrüstungsfrage erklärte der Redner dann, der Versailler Vertrag sei ein Dokument, das unter d. schwierigsten Bedingungen vorbereitet worden sei. Wenn irgend etwas, so bemerkte Lloyd George weiter, darin gerecht war, so war es die Abrüstungsklausel.

Aber was haben die Unterzeichner des Versailler Vertrages getan? Sie haben nicht nur ihr Versprechen nicht ausgeführt, sondern ihre Rüstungen gesteigert.

Sie haben Jahr für Jahr ihre Macht verschärft, während Deutschland immer wieder dringend um die Durchführung des Vertrages hat. Polen und die Tschechoslowakei an den deutschen Grenzen haben hunderte von schweren Geschützen, Frankreich hat tausende. Sie haben tausende von Sacks, die jede Barrikade vor den Schützengräben zur Verteidigung umwälzen würden. Dies sind die Länder, die Deutschland gezwungen haben, den Vertrag zur Abrüstung zu unterzeichnen. Sie haben hundert von Bombenflugzeugen und können die Städte Deutschlands in Trümmer legen, während Deutschland kein einziges Bombenflugzeug zum Schutze seiner Frauen u. Kinder gestattet ist.

Können wir erstaunt sein, so rief Lloyd George aus, daß Deutschland nach 14jähriger Wartezeit zornig wird und seine Ruhe verliert. Es ist schlecht, ein tapferes Volk durch Auferlegung handgreiflicher Ungerechtigkeiten herauszufordern. Das ist nicht brittische Fairplay.

Lord Hailsham hat in einer sehr törichten Rede im Oberhaus von Sanktionen gegen Deutschland gesprochen. Sanktionen bedeuten Krieg, sie schließen Krieg ein. Lord Hailsham hat diese ungeheuerliche Rede gehalten, ohne sich mit dem Premierminister oder Baldwin vorher in Verbindung gesetzt zu haben. Wenn wir, so sagte Lloyd George zum Schluß, Sanktionen gegen ein Volk anwenden, das einen Vertrag bricht, wer wird dann Sanktionen gegen Frankreich, Italien, die Tschechoslowakei, Polen, die Vereinigten Staaten, gegen uns selbst anwenden, die versprochen haben, abzurüsten, aber alle mit Ausnahme Englands die Rüstungen nur erhöhten? Ehe wir uns in einen solchen Fehler stürzen, stehe ich ernstlich um Vorsicht und um Ueberlegung. Laßt uns zu Deutschland im Völkerbunde sprechen, indem wir auf einer gerechten Grundlage für fair play bestehen. Fair play für die 600 000 Juden in Deutschland, fair play für die 60 Millionen Deutschen in ihrem Verhältnis zum Auslande.

Die Worte Lloyd Georges wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Sonstige Meldungen

Französischer Ministerrat über die außenpolitische Lage.

WTB. **Paris**, 16. Mai. **Unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik trat heute vormittag der Ministerrat zusammen, indem Außenminister Paul-Boncour über die außenpolitische Lage berichtete. Der Ministerrat beschäftigte sich auch mit der Frage der Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten durch die Kammer und beschloß, für kommenden Freitag die Interpellationsdebatte über die allgemeine Politik der Regierung, namentlich im Hinblick auf die Weltwirtschaftskonferenz, anzunehmen.**

Englische Kabinettssitzung über Genf.

WTB. **London**, 16. Mai. Das Kabinett will Blättermeldungen zufolge zu einer Vollsitzung zusammentreten, um die Lage auf der Abrüstungskonferenz in Genf zu erörtern. Die Minister werden den Bericht des britischen Hauptdelegierten auf der Abrüstungskonferenz, Unterstaatssekretär Eden, entgegennehmen, der am Dienstag auf dem Rückwege in London eintreten wird

Vorrücken der japanischen Truppen.

WTB. **Peking**, 16. Mai. **Die japanischen Truppen haben Tangschan bombardiert und rücken gegen Kuych vor.**

Die amerikanische Delegation zur Weltwirtschaftskonferenz.

WTB. **Washington**, 16. Mai. (Reuter.) **Präsident Roosevelt hat den Staatssekretär Hull zum Führer der amerikanischen Delegation auf der Weltwirtschaftskonferenz ernannt. Der ehemalige Gouverneur des Staates Ohio, Cox, und Senator Pitman wurden zu Delegierten bestimmt.**

Vermischte Nachrichten

Der Bestechungsskandal bei der Postkrankenkasse.

WTB. **Berlin**, 15. Mai. In der Korruptionsaffäre bei der Postkrankenkasse hat die Staatsanwaltschaft gegen den Postsekretär Kugler und den Dentisten Willi Griebel Anklage wegen fortgesetzter schwerer aktiver und passiver Bestechung im Amte und wegen Betruges zum Nachteil der Reichspostbehörde erhoben. Die Ehefrauen Kugler und Griebel werden der Beihilfe zur Beamtenbestechung beschuldigt. Kugler und Griebel sitzen seit dem 17. März 1933 in Untersuchungshaft.

Griebel erhielt im Laufe der Zeit bei der Postkrankenkasse eine Monopolstellung, die in den Jahren 1926 bis 1932 die ungeheure Summe von über 900 000 RM. einbrachte.

Nach den Feststellungen der Staatsanwaltschaft hat Griebel durch Ausstellung falscher Rechnungen auch fortgesetzten Betrug an der Reichspost verübt.

Termin zur Hauptverhandlung vor der dritten großen Strafkammer des Landgerichts I Berlin ist auf den 12. Juni 1933 anberaumt worden.

Vermißter Teilnehmer der Sven-Hedin-Expedition zurückgekehrt.

WTB. **Stockholm**, 16. Mai. Wie Dr. Sven Hedin telegraphisch aus Peking mitteilt, ist jetzt ein Mann seiner Expedition zur Hauptstation zurückgekehrt. Es handelt sich um den Geologen Dr. Nils Hörner, der seit dreieinhalb Jahren verschwunden war. Er hat während dieser Zeit mit einem jungen chinesischen Wissenschaftler als Mitarbeiter das Wüstengebiet Zentralasiens durchquert. Dr. Hörner will jetzt über Amerika nach Schweden zurückkehren. Von dem vermißten Dr. Ymbolt liegen immer noch keine Mitteilungen vor. Die Nachforschungen nach ihm werden sofort aufgenommen werden.

Die Bergungsarbeiten bei Scapa Flow.

Das Wrack des bei Scapa Flow gesunkenen Kreuzers „Prinzregent Luitpold", das Schwesterschiff des „Kaiser", der bereits 1929 verschrotet wurde, wird jetzt von Scapa Flow nach Rosyth geschleppt werden. Das Schiff wurde schon vor zwei Jahren aus der großen Tiefe durch Preßluft gehoben und lag solange am Strande, da sich die Bergungsfirma gezwungen sah, höhere Preise auf dem Schrottmarkt abzuwarten, bevor sie an das kostspielige Abschleppen gehen konnte. Der Bergungsplan für die bei den Orkney-Inseln gesunkene Flotte wurde bereits vor acht Jahren der englischen Admiralität vorgelegt und die Bergungsfirma Cox u. Danks bildete geschulte Arbeiter heran, mit denen die Riesenaufgabe gelöst wurde, deren Kostenaufwand 460 000 Pfund erforderte. Auf dem Meeresgrund liegt nunmehr nur noch der Schlachtkreuzer „Von der Thann".

Neuer Schwarzwaldsee wird neuer Verkehrsträger

hv. Im Südschwarzwald wird bekanntlich das große technische Werk der Talsperre des Schluchsees dem Ende zugeführt. Aus einem Schwarzwaldsee, bisher mit einer Länge von drei Kilometern und einer Breite von durchschnittlich einem halben Kilometer bei einer Maximaltiefe von 31 Metern schon der größte des südwestdeutschen Gebirges, in seinem oberen Teil mit negativ hochinteressantem Hochmoor durchsetzt, entsteht ein neues Wesen, ein neues Element in jener Landschaft. Nicht weniger als sieben Kilometer Länge wird der neue See haben bei einer entsprechend gedehnten Breite und Vertiefung. Nunmehr wächst die neue Seenfläche in die Landschaft und wird zu einem neuen Verkehrsträger von Rang. Es wird nämlich wie auf anderen deutschen Talsperren auch, in der ganzen Längsdehnung eine Motorbootlinie eingerichtet, welche planmäßig die drei Stationen Seebrugg, — Umsteigpunkt zwischen Dreiseenbahn und Autolinie nach St. Blasien — Schluchsee und Aha verbindet. Da auf der ganzen Strecke Bahn und Wasserverbindung gleichlaufend sind, so ergeben sich daraus hübsche touristische Kombinationen. Darüber hinaus bedeutet aber die neue Wasserverbindung infolge der erheblichen Länge auch eine wertvolle praktische Einrichtung, vor allem um Fahrplanlücken des Schienenweges zu schließen. In der gewaltigen Wasserfläche des Schluchsees aber ist dem Schwarzwald ein neues Seebad zwischen Wäldern und Bergen entstanden, das neben dem Titisee, auch in der Tausendmeterzone der Schwarzwaldberge gelegen, in der idealen Verbindung von Höhenluft und Höhensonne, von Wald und Wasser als naturgegebenen Kräften ein Höhenluftkurort von Rang sein wird.

Wer sein Kind liebt, gibt ihm Kathreiner mit Milch!

Der Wille zum Mißverständnis

Sch. **Berlin**, 15. Mai.

Von der bevorstehenden Rede des deutschen Reichskanzlers hat der Senator Borah in Washington erklärt, daß von ihr mehr abhänge als von irgend einer Rede über internationale Angelegenheiten in den letzten Jahren. Vor Mittwoch könne niemand sagen, welchen Kurs die Dinge in Genf und London nehmen würden. Voraussetzung dafür, daß die Kundgebung Adolf Hitlers ihre Wirkung erzielt, ist aber vor allen Dingen, daß man sie anhört und so würdigt, wie sie es nach ihrem inneren Wahrheitsgehalt beanspruchen kann. Wo sich die Welt die Ohren verstopft, da wird jemand mit Menschen- und Engelszungen vergeblich reden. Wir haben es am 21. März erlebt, daß mit Ausnahme der „Times" und einiger englischer Provinzblätter die gesamte Londoner Presse die eindringlichen Worte Adolf Hitlers für den Weltfrieden ihren Lesern unterschlug, obwohl sie von Reuter verbreitet worden waren. Wie man gegenüber Hitler mit dem Mittel der Unterschlagung gearbeitet hat, so sieht man jetzt die letzte Rede des Vizekanzlers von Papen mit ganz tollen Verdrehungskunststücken um die Wirkung zu bringen.

Deutschland raßle mit dem Säbel? Die gespreizte Faust und der Wille zum Kriege komme wieder zum Vorschein? Dabei hat v. Papen besonders betont, daß der Kampf gegen den Pazifismus niemals gleichzusetzen sei mit dem Willen zum Krieg. Das heldische Ideal, das die Grundlage der nationalsozialistischen Lebensanschauung bildet, hat er so gedeutet, daß es die Energien zum Lebenskampf aufpeitschen wolle statt jedem gewissermaßen Teppiche unter die Füße zu breiten. Es fordert von dem Einzelnen den ganzen und letzten Einsatz der Persönlichkeit bis zum Opfertode für den Gedanken der Gemeinschaft. Aber diese Gemeinschaft der Nation will sich nicht kämpferisch nach außen wenden, wenn man unser gleiches Recht und unsere innere Freiheit von außen her nicht bedroht. Solche Ausführungen als „die zynischste Rede seit dem Kriege" zu bezeichnen, sie mit einer Rede zu vergleichen, „wie sie der Häuptling eines Stammes von Wilden an seine barbarischen Stammesgenossen halte," — das ist eine journalistische Leistung, die nicht den Traditionen der beiden englischen Blätter entspricht, aus deren Zusammenschluß „News Chronicle" entstanden ist. Wir wissen ja ganz genau, aus welchen Gründen sich heute ein großer Teil der englischen Presse so besonders leidenschaftlich in der Einkreisungsfront gegen Deutschland betätigt. Die „Times" verplappern sich, wenn sie uns den guten Rat geben, zunächst einmal zu Hause die Liebe des Hasses abzustoppen und dann erst den guten Willen des Auslandes zu fordern. Die Maßnahmen zur Umgestaltung des öffentlichen Lebens in Deutschland sind ja gar nicht vom Haß diktiert. Sie haben nur ein positives Ziel, die Erneuerung der Nation auf rein völkischer Grundlage, um ihre Kraft und ihre Leistungsfähigkeit, ihre Leistungsfreudigkeit auch für Welt und Menschheit zu stärken. Und wenn wir die kämpferische Lebensauffassung predigen — man kann es nicht oft genug wiederholen — so ist das nicht gegen andere Nationen gerichtet, so gilt das nur einer nationalen Erziehung, die zum Soldatentum der Arbeit und zur Opferbereitschaft für das Ganze führen will. Soweit die englische Presse in ihrer Einstellung von Kräften bestimmt wird, deren Stammeszugehörigkeit sie zu unbedingten Feinden der völkischen Idee macht, wird jede deutsche Friedenskundgebung auf taube Ohren stoßen. Darüber dürfen wir uns keine Illusionen machen, wie wir uns auch darüber klar sein werden, was es bedeutet, daß die drei einflußreichsten Berater des Präsidenten Roosevelt jüdischen Stammes sind.

Mit diesen Dingen allein ist es jedoch noch nicht erklärt, daß England zur Zeit sich besonders hartnäckig den deutschen Forderungen entgegensetzt und von uns gewissermaßen die Unterwerfung unter ein Ultimatum fordert. Die englischen Diplomaten sind auf internationalen Konferenzen von uns in den vergangenen Jahren allzu sehr verwöhnt worden. Sie haben sich daran gewöhnt, daß wir ihnen aus der Verlegenheit helfen, wenn sich die Dinge zwischen England und Frankreich so zuzuspitzen drohten, daß England vor eine grundsätzliche Entscheidung gestellt wurde. In solchen Fällen hat man es je nachdem uns gegenüber mit dem Mittel der Ueberredung oder der Drohung versucht, und man hat es fast immer erreicht, daß wir Zugeständnisse machten, durch die England vor einer entscheidenden Stellungnahme bewahrt wurde. Jetzt ist man maßlos verärgert, weil die deutschen Unterhändler und die deutsche Regierung sich nicht mehr in dieser Weise bluffen lassen wollen. Die Engländer und Amerikaner wollen unter allen Umständen, um die Weltwirtschaftskonferenz zu einem Erfolg zu bringen, bis zum 12. Juni ein vorläufiges Abrüstungsabkommen unter Dach und Fach wissen. Sie sind sich darüber klar, daß sie bis zu diesem Zeitpunkt die gewaltigen Widerstände Frankreichs gegen eine ernsthafte Abrüstung, vor allem auf dem Materialgebiet, nicht überwinden werden. Sie setzen darum an der Stelle ein, wo sie die Linie des geringsten Widerstandes annehmen. Unserer Forderung nach Gleichberechtigung begegnen sie in gewolltem Mißverständnis mit der Erklärung, daß der Anspruch des Rechtes auf Aufrüstung die Wiedergeburt des deutschen Kriegsgeistes zum Ausdruck bringe. So polemisiert „Daily Telegraph" gegen Papen. Dabei ist von uns immer und immer wieder gesagt worden, daß uns die Abrüstung der andern viel lieber ist als die eigene Aufrüstung. Wie gerne würden wir bei dem gegenwärtigen Rüstungsstande in Deutschland bleiben, wenn die andern im gleichen Ausmaße abrüsten wollten. Das Widerstreben, mit dem wir uns in Erwägungen über die Aenderung des Heerestyps begeben haben, hat ja darin seinen Grund, daß wir uns im Inneren vollkommen umgestellt haben, daß wir die Wehrpflicht durch die Arbeitspflicht ersetzen möchten. Und was uns die andern als Wehrverbände anrechnen, ist ja gar kein Militär; das sind vielmehr politische Opfergemeinschaften, die im Kampf für eine neue Staatsidee mit dem ganzen Einsatz des Menschen, mit dem Willen zum Vorbild in Ordnung und Disziplin und mit der Bereitschaft zum Opfer wirken wollen.

Der Kanzler wird noch einmal den Willen des deutschen Volkes zum Frieden, aber auch zum gleichen Recht der ganzen Welt verkünden. Diese Kundgebung wird nur da nicht verstanden werden, wo man sie nicht verstehen will. Man möchte ihr die Aufforderung vorauschicken: Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Nach dem 25. März zugelassene Personenfahrzeuge steuerfrei

WDZ. **Berlin**, 15. Mai. Der Reichsfinanzminister hat eine umfangreiche Verordnung zur Durchführung der Befreiung neuer Personenkraftfahrzeuge von der Kraftfahrzeugsteuer erlassen. Wie d. WDZ-Büro meldet, wird in dieser Verordnung eine Härte beseitigt, die für diejenigen Kraftfahrzeugbesitzer bestand, deren Wagen in Unkenntnis der neuen Bestimmungen wenige Tage vor dem 1. April zugelassen worden sind. Die neue Verordnung bestimmt, daß die Steuerfreiheit auch für diejenigen Fahrzeuge gilt, die in der Zeit vom 25.—31. März erstmalig zugelassen worden sind. Die Steuerbefreiung für die Wagen gilt ab 25. Mai. Außerdem steht es der Steuerbefreiung nicht entgegen, wenn ein Fahrzeug bereits vor dem 25. März für höchstens 7 Tage mit schwarzen Kennzeichen oder wenn es vor dem 1. April für Probe- und Uebergangsfahrten mit rotem Kennzeichen bereits zugelassen war. Wenn ein Kraftfahrzeug in der Zeit vom 15. Februar bis 31. März für eine Kraftfahrzeugfabrik oder Handelsfirma erstmalig zugelassen war und vor dem 1. Juli 1933 verkauft sind, so gilt d. Zulassung für den Käufer als erste Zulassung. Auch für solche Fahrzeuge gilt dann also die Steuerfreiheit. Die Verordnung bestimmt außerdem noch, daß die Steuerbefreiung auch auf dem Zulassungsschein zu vermerken ist, wenn vor Inkrafttreten der Verordnung bereits Steuerfreiheit gewährt ist, ohne daß ein entsprechender Vermerk auf den Zulassungsschein gesetzt wurde, muß der Schein zwecks Nachholung des Vermerks, spätestens am 1. August der Zulassungsbehörde eingereicht werden.

Liquidierung der Kleinbahnen?

Das Verhältnis der Reichseisenbahn zum Automobilverkehr, seit jeher das denkbar schlechteste, wird allem Anschein nach unter Anteilnahme von Regierungskreisen nunmehr einer gründlichen Umänderung unterworfen werden. Jedenfalls wird die Reichsbahn durch Angliederung eines eigenen Autotransportverkehrs versuchen, gegenüber dem großen Gegner, dem Autoferntransport, konkurrenzfähig zu bleiben. Diese Umänderung der Reichsbahnpolitik ist auch die Ursache, daß Reichsbahnkreise sich wieder mit einem Projekt beschäftigen, welches bereits vor längerer Zeit im Reichswirtschaftsrat entstand, aber, obgleich es äußerst erfolgversprechend ist, bei der Reichsbahnverwaltung keine Gegenliebe fand.

Bei der Begründung des Planes ging man von der Tatsache aus, daß die Nebenbahnen und Nebenstrecken der Reichsbahn zumeist vollkommen unrentable Zuschuß-Unternehmungen darstellen und einen großen Teil der Einnahmen der Hauptstrecken beanspruchen, eine Angelegenheit, die heute in noch stärkerem Maße zutrifft. Die Kleinbahnen entstanden zeinerzeit zumeist nicht aus Zweckmäßigkeitsgründen, sondern aus einem blühenden Lokalpatriotismus der kleinen und kleinsten Orte. Für den nach Vierteldutzenden zählenden „Verkehr" muß die Reichsbahn kostspielige Bahnkörper unterhalten, die ausgebessert und geschottert werden müssen und deren Schienen und Schwellen alle paar Jahre ausgewechselt werden, sowie eine große Anzahl Beamten, deren eigentliche Tätigkeit zumeist sehr bescheiden ist. Dazu kommt, daß in den letzten Jahren der ungleich bequemere, billigere und schnellere Automobilverkehr nach und nach den Nebenstrecken noch die restlichen Fahrgäste abspenstig machte, so daß kurzum die Nebenbahnen für die Reichsbahn ein unerfreuliches Kapitel bilden.

Nun haben Mitglieder des Reichswirtschaftsrates, die diese Entwicklung verfolgt haben, der Reichsbahn vorgeschlagen, die Nebenstrecken stillzulegen, um auf den Bahnkörpern Autostraßen anzulegen und selbst einen Automobilverkehr einzurichten. Ein Plan, der sehr einleuchtend ist und vorteilhaft erscheint. Da die Eisenbahnstrecken viel schwerere Lasten tragen müssen als die Autostraßen, verrügen sie über einen ausgezeichneten Unterbau, und es muß nur anstatt des Schienenweges ein Straßenbelag geschaffen werden. Die Umwandlung der Nebenstrecken in moderne und für die Reichsbahn ertragreichere Autostraßen würde Zehntausende von Menschen beschäftigen, allein beim Straßenbau. Man könnte hierbei an Maßnahmen im Rahmen des Arbeitsdienstes denken. Dazu kämen dann die Aufträge an die Automobilindustrie, die ja jetzt bereits in großzügiger Weise von der Reichsbahn bedacht werden soll.

Es ist zu hoffen, daß das anscheinend vorhandene Interesse der Reichsbahnverwaltung an diesem Projekt, welches schon bei seinem Auftauchen in diesen Kreisen begrüßt wurde, ohne daß eine Absicht bestand, die praktischen Folgerungen zu ziehen, heute von dem notwendigen guten Willen begleitet wird. Denn, der Plan ist für die Volkswirtschaft wie auch für die Reichseisenbahn von grundsätzlicher Bedeutung, und zumindest muß erwartet werden, daß die Reichsbahn die Frage der Stillegung bezw. Umänderung der Nebenstrecken einmal in der Oeffentlichkeit erörtert.

Ein Schreiben Dr. Wageners

Amnestievorschlag für Steuerhinterziehung und Kapitalverschiebung. — Ein Brief des Reichswirtschaftskommissars Dr. Wagener an den Reichsjustizminister.

EMB. **Berlin**, 15. Mai. Der Reichskommissar für die Wirtschaft und Leiter des wirtschaftspolitischen Amtes der NSDAP Dr. Wagener hat an den Reichsjustizminister Gürtner ein Schreiben gerichtet, in dem er auf die Schäden aufmerksam macht, die durch die Inhaftnahme führender Männer der Wirtschaft wegen angeblicher Steuerdelikte für die Durchführung der Arbeitsbeschaffungsaktion entstehen können. In vielen Fällen handle es sich dabei nicht um den Ruf nach Gerechtigkeit, sondern um Schadenfreude und Rachegefühle Einzelner. Das wichtigste wirtschaftliche Ziel der Gegenwart sei, die vielen Millionen Arbeitsloser wieder in den Wirtschaftsprozeß einzugliedern. Zur Mitarbeit an diesem Ziel müßten alle herangezogen werden, die dazu fähig seien, und ebenso müßten alle finanziellen Kräfte, die erfaßt werden könnten, mobil gemacht werden.

Dr. Wagener schlägt daher dem Reichsjustizminister vor, für alle Fälle der Steuerhinterziehung und der Kapitalverschiebung, bei denen nicht auch noch andere strafbare Handlungen mitsprächen, unter der Bedingung eine Amnestie zu verkünden, daß die Missetäter einen Teil ihres flüssigen Vermögens und insbesondere das ins Ausland verschobene Kapital für eine großzügige nationale Arbeitsbeschaffungsanleihe zur Verfügung stellten. Diese Anleihe, die selbstverständlich nur mit einem niederen Zinssatz zu verzinsen sei, solle den Grundstock für den großen Akt der Arbeitsbeschaffung und der Wiedereingliederung der Aermsten unseres Volkes, auf denen der Fluch der Fehler der vergangenen Regierungen laste, in dem Wirtschaftsvorgang bilden. Wer also das Kapital, das er durch Verletzung der Vorschriften des gestürzten Systems gerettet habe, zur Verfügung stelle, um damit an dem wirtschaftlichen Wiederaufbau unserer Nation zu arbeiten, solle nicht mehr verfolgt werden. Wer aber diese letzte Gelegenheit, den Gemeinnutz vor den Eigennutz zu stellen, vorübergehen lasse, solle in Zukunft als Landes- und Volksverräter von der ganzen Schwere des Gesetzes getroffen werden.

Die Neuregelung bei den Konsumvereinen

WTB. **Berlin**, 15. Mai. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley hat eine Anordnung über die Neuregelung bei den Konsumvereinen erlassen, in der es heißt:

Die Deutsche Arbeitsfront hat heute die Führung über die Konsumvereine übernommen. Die vertretungsberechtigten Geschäftsführer der Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine m. b. H. Hamburg und des Reichsverbandes Deutscher Konsumvereine Köln haben sich bedingungslos und vorbehaltlos unterstellt. Der Leiter der Wirtschaftsunternehmungen der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Bankdirektor Müller, übernimmt auch die Leitung der Konsumvereine.

Die Aktion selbst ist eine Abwicklungsaktion. Das besagt, daß ein weiterer Ausbau nicht geduldet wird, daß schon jetzt alles Faule und Belastende in kürzester Zeit abgestoßen wird und daß im Einvernehmen mit den Vertretern des Mittelstandes ein gerechter Ausgleich schon jetzt angebahnt wird. Die Dienststellen der NSDAP werden ersucht, ihre feindliche Einstellung den Konsumvereinen gegenüber abzulegen. Denn sie können gewiß sein, daß von der Führung alles getan wird, was dem Wohle des Volkes und dem Wohle Deutschlands nutzt.

Die zukünftige Organisation der Konsumvereine ist folgende: Beide großen Reichsverbände der Konsumvereine werden in einen Reichsverband übergeführt und zusammengefaßt. Dadurch wird in der Verwaltung große Ersparnis erzielt werden. Grundsätzlich wird in keiner Organisation mehr abgestimmt, sondern der Leiter Pg. Müller ist von mir ernannt und er ist bevollmächtigt, weitere Leiter der einzelnen Bezirke und Ortsvereine zu ernennen. Der Verwaltungsrat, der dem Pg. Müller beigegeben ist, wird die kleine Kammer sein. Außerdem wird eine große Kammer gebildet werden, um das Verhältnis zwischen dem neuen ständischen Aufbau und den Konsumvereinen endgültig zu klären und um die Abwicklung so sicher und organisch gestalten zu können.

Turiner „Stampa" gegen die Hetze gegen Deutschland

WTB. **Rom**, 15. Mai. Die Einschüchterungsversuche gegen Deutschland werden vom Direktor des großen Turiner Blattes Stampa entschieden abgelehnt; was in dieser Hinsicht jetzt geboten werde, sei einfach von verbrecherischer Leichtfertigkeit. Ein Einmarsch der französischen Truppen in das im Sommer 1930 geräumte Gebiet und die Wiederbesetzung des Mainzer Brückenkopfes wäre gleichbedeutend mit einer Kriegserklärung und Wiedereröffnung der Feindseligkeiten mit allen ihren katastrophalen Folgen. Wenn die Ereignisse unglücklicherweise einen solchen Weg nehmen sollten, so wäre die Frage der Verantwortung ganz klar. Hitler habe überzeugende Beispiele für seine Mäßigung und Versöhnlichkeit nach innen wie nach außen gegeben und es sei sicher, daß sein Verständnis für die Möglichkeiten nicht nachgelassen habe, ohne daß er seine Bewegung nicht zu ihrem vollen Siege hätte führen können. Man könne nicht verlangen, daß Hitler da nachgäbe, wo Curtius, Brüning und v. Papen nicht nachgegeben habe. Eine Verständigung mit Hitler hätte aber auch den Vorteil, daß sie eine solidere Garantie wäre, als die mit seinen Vorgängern abgeschlossenen Vereinbarungen. Vielleicht sei jetzt für die vier Großmächte der letzte Augenblick zur Vornahme eines gründlichen Kurswechsels gekommen.

*

Die Heimkehr der „Akron"-Retter

Hamburg, 8. Mai 1933.

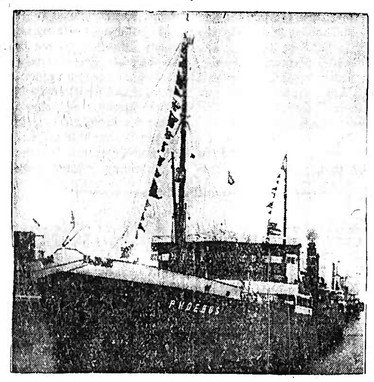
Am Montag den 8. Mai, in der Frühe, ist, von Tampico (Mexiko) kommend, das deutsche Tankschiff „Phöbus" der Standard-Dapolin wieder in der Heimat eingetroffen. Dem Schiff, seinem Kapitän Dalldorf und der Mannschaft, die in der Nacht vom 3. zum 4. April 1933 die Ueberlebenden des amerikanischen Marineluftschiffes Akron retteten, wurde ein sehr herzlicher Empfang zuteil. Der Oberbürgermeister von Hamburg, der amerikanische Generalkonsul Kehl, Generaldirektor Kalsen der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft und vor allem auch der Polizeipräsident Christiansen, der Bruder des berühmten Kriegsfliegers und des Do-X-Kommandanten begrüßten die Mannschaft im Kreise vieler führender Persönlichkeiten der Behörden, der Industrie, des Handels und der Wehrverbände.

Vor allem wurde mit Recht immer wieder darauf hingewiesen, wie sehr die Tat der „Phöbus" gerade heute dazu angetan wäre, nicht nur die Augen des nationalen Deutschlands, sondern auch die der ganzen Welt auf deutsche Seetüchtigkeit und deutsche Kameradschaftlichkeit hinzulenken. Die Freundschaft, die das amerikanische und deutsche Volk verbindet, wurde von dem amerikanischen Generalkonsul besonders unterstrichen. Ganz Deutschland sieht mit berechtigtem Stolz auf die wackere Tat unseres Tankschiffes.

Begrüßung der tapferen Mannschaft durch den Oberbürgermeister Dyes von Harburg-Wilhelmsburg, der auf unserem Bilde dem jungen Kapitän Dalldorf für seine umsichtig geleitete Rettungstat eine Ehrenmedaille überreicht.

Dem Kapitän ist ein persönliches Schreiben des amerikanischen Präsidenten Roosevelt zugestellt worden, worin dieser noch einmal den Dank des amerikanischen Volkes ausspricht. Auch die Mannschaft erhielt von den verschiedensten Seiten ehrende Anerkennungen in Form von Urkunden, Plaketten etc.

Ueber das Rettungswerk gibt ein Angehöriger der Besatzung der „Phöbus" eine anschauliche Schilderung. Der „Phöbus" befand sich auf der Reise nach Tampico in Mexiko. An dem Unglückstage um 15 Uhr entlud sich ein Unwetter mit elementarer Gewalt. Urplötzlich sprang der Wind um, es goß wie aus Mulden, unaufhörlich zuckten Blitze auf, Donner rollte. Kurz nach halb 1 Uhr hatte die größte Wut des Unwetters nachgelassen, die Wolken verzogen sich, und der Wind lief nach Nordost zurück. Da gewahrten der Kapitän und der zweite Offizier sechs Strich an Steuerbord drei Lichter in der Luft. Die Lichter, die nur von einem Flugzeug stammen konnten, senkten sich erst langsam und dann immer schneller, je näher sie dem Meeresspiegel kamen. Dann noch ein kurzer Lichtschein auf dem Wasser, und schon war wieder dunkelste Nacht. Mit Volldampf fuhr der „Phöbus" auf jene Stelle zu. Die schlafende Mannschaft wurde geweckt, die Boote klargemacht. Mit äußerster Kraft stürmte das Schiff der Stelle zu, wo zuletzt der Lichtschein wahrgenommen wurde. Notdürftig bekleidet kam die Mannschaft an Deck. Vom Wasser hörten sie Schreie, wie sie nur Menschen in Todesnot ausstoßen. Sieben bis acht Minuten nach dem ersten Kommando trieb das Schiff mit gestoppten Maschinen an der Unglücksstelle. Unter Führung des ersten Offiziers wurde ein Boot klargemacht, an der Reeling Rettungsringe klargelegt, Leinen geholt, Fallreeps übergehängt. Schon trieben drei der Unglücklichen nahe der Bordwand. An langen Leinen flogen die Ringe über Bord. Im Scheine der hochkerzigen Lampe konnte man jetzt an der Bordwand treibende Gegenstände erkennen. An einer Aluminiumboje hing ein Mann. Als er den ihm zugeworfenen Ring mit der Leine erfassen wollte, ging eine Welle über ihn weg, und er versank. An einer Art Matratze hatten sich zwei andere geklammert. Der eine hatte sich die ihm zugeworfene Leine um den Leib geschlungen und wurde an Bord geholt. In dem Moment, als er die Matratze losließ, schlug diese um und begrub den anderen unter sich. Dies alles geschah in Sekunden. Unterdessen hatten wir mit untergelegten Schwimmwesten das Boot bemannt. Kraftvoll legten wir uns in die Riemen und hatten bald drei mit den Wellen ringende Menschen erreicht, die wir mühselig ins Boot hoben, da die Körper völlig erstarrt waren. Weiter kämpften wir uns gegen die unruhige See an. Aber es war nichts mehr zu hören, kein Schreien, keine Antwort auf unser Rufen. Erst nachdem die Schiffbrüchigen an Bord gebracht waren, erfuhr die Besatzung des „Phöbus", daß Amerikas größtes Luftschiff, das größte der Welt, „Akron", aus 2000 Fuß Höhe abgestürzt und untergegangen war, sie erfuhr, daß 77 Menschen mit dem Luftschiff untergegangen waren. Nur vier hatten gerettet werden können. Die Boote des „Phöbus" fuhren wieder hinaus in die Nacht, um nach Schiffbrüchigen zu suchen. An Bord wurden die Geretteten zwischen Wärmflaschen in Kojen gelegt, die erstarrten Glieder massiert, Magen ausgepumpt und ihnen Whisky eingeflößt. Als zwei von ihnen zu sich kamen, fielen sie in Schreikrämpfe. Ein dritter hat das Bewußtsein nicht wiedererlangt. Bei ihm wurde unter Anwendung des Sauerstoffapparates künstliche Atmung vorgenommen, es hat alles nichts geholfen. Kurz nach ein Uhr funkte der Telegraphist die Schreckensnachricht in die Welt. Um zwei Uhr antwortete die „Wasp guard" und um 3 Uhr die „Navy". Draußen kämpfte inzwischen die Mannschaft im offenen Boot mit zusammengebissenen Zähnen gegen die unruhige See, immer noch hoffend, Menschen retten zu können. Als die Mannschaft am Zusammenbrechen war, fuhr sie zum Schiff zurück, wo schon eine neue Bootsmannschaft zusammengestellt war, um die Uebermüdeten abzulösen. Auch das Boot kam zurück, die Mannschaft ebenfalls völlig erschöpft. Auch sie hatte nichts gefunden. Um sechs Uhr früh erst wurde das Suchen aufgegeben. Um sechs Uhr fünfzehn brauste der erste Zerstörer heran, kurz darauf ein zweiter. Dann kamen Boote mit Aerzten. Ein Flugzeug tauchte auf, niedrig über dem Wasser fliegend, die See absuchend. Dann ein Dampfer, der „Coastguard" und ein amerikanischer Kreuzer. Sie alle kamen zu spät. Der erste Offizier der „Akron", der sich unter den Geretteten befand, ließ sich zum Zerstörer hinüberrudern und erstattete dort seinen Bericht. Einer der Geretteten hatte Verletzungen am linken Bein davongetragen. Er und der Tote wurden auf Bahren in die Marineboote hinabgelassen. Die Geretteten dankten der „Phöbus"-Mannschaft auf das herzlichste für das Rettungswerk, auch der Kommandant des Zerstörers, der herübergekommen war, sprach dem Kapitän des „Phöbus" seine Anerkennung und seinen Dank aus.



Interessantes aus aller Welt

— **Der Reichssportkommissar über Turnen und Sport.** Reichssportkommissar von Tschammer-Osten machte bei einer Besprechung mit den Führern der deutschen Sportbehörde für Leichtathletik und des Deutschen Fußballbundes programmatische Erklärungen über seine Auffassung von Turnen und Sport. Er betonte die große nationale Bedeutung von Turnen und Sport zur Schaffung eines starken deutschen Menschen. Gleichartige und ähnliche Sportzweige werden zusammengefaßt und nach dem Führerprinzip umgestaltet. Die Geschäftsstelle aller deutschen Turn- und Sportverbände soll in einem „Haus des Deutschen Sports" in Berlin zusammengefaßt werden. Auf der anderen Seite soll eine Organisation, die die Beauftragten des Reichssportkommissars in den Ländern zusammenfasse, geschaffen werden.

— **Arzt erschießt seinen Sohn und begeht Selbstmord.** Der Arzt Dr. Grönveld in Holzhausen bei Kassel erschoß am Sonntag abend im Verlaufe einer Auseinandersetzung seinen Sohn, den 26jährigen Studenten Karl Grönveld. Als der 62 Jahre alte Mann sah, was er angerichtet hatte, schoß er sich selbst eine Kugel in die Schläfe, so daß er sofort tot war.

— **„Prinzregent Luitpold", eines der stolzesten Großkampfschiffe der ehemaligen deutschen Hochseeflotte,** wird gegenwärtig mit dem Kiele nach oben von den Engländern abgeschleppt. In einer kleinen Eisenhütte, die ziemlich schwankend auf dem Kiel des 25 000 Tonnen-Schlachtschiffes steht, legen jetzt 14 Mann eine nicht ungefährliche Seereise zurück. Der riesige schwimmende Schiffskörper, der die Hülle trägt, ist der Ueberrest des einstigen Linienschiffes, das am Tage der Unterzeichnung des Gewaltfriedens von Versailles von Admiral Reuter mit den übrigen Schiffen der Hochseeflotte versenkt wurde. Es ist das letzte der großen Schiffe, das von den Engländern gehoben werden konnte, um jetzt als Wrack abgebrochen und verschrottet zu werden. Die merkwürdige Reise bietet große Fährlichkeiten, da die Nordsee auf einer etwa 350 Kilometer langen Strecke zu überwinden ist. „Bevor wir abfuhren," so erzählt einer von der Besatzung, „ging ich mit zwei Tauchern hinunter in das Innere des Schlachtschiffes. Wir zwängten uns in dieser auf dem Kopf stehenden Welt durch enge Gänge. Wir besuchten die Krankenräume des Schiffes, wo wir viele zerbrochene Flaschen fanden. Mit diesem wunderlichen Durcheinander unter uns suchen wir nun langsam unseren Weg durch die Wellen.

— **Ein SS-Lastauto die Böschung hinabgestürzt. — 18 Personen verletzt.** Ein Greizer Lastauto mit etwa 60 Mann der Greizer SS stieß am Sonntag früh 5 Uhr auf dem Wege nach Plauen gegen einen Chausseebaum und stürzte eine anderthalb Meter hohe Böschung hinab auf eine Wiese. Sämtliche SS-Leute wurden aus dem Wagen geschleudert, wobei 18 von ihnen verletzt wurden, darunter drei schwer. Der Chauffeur gab an, die Steuerung habe versagt, doch wird angenommen, daß er übermüdet war und am Steuer eingeschlafen ist, wodurch der Unfall verursacht wurde.

— **Typhusepidemie in Sibirien.** Laut Petit Parisien wütet gegenwärtig in der Gegend von Tschita in Sibirien gegen die mandschurische Grenze hin eine furchtbare Typhusepidemie. In Mandschule ist die Quarantäne verhängt worden. Zahlreiche Gebiete Ostsibiriens sind von dieser Epidemie ebenfalls erfaßt worden, so auch Wladiwostok. Bis jetzt sollen bereits 12000 Personen dieser Krankheit zum Opfer gefallen sein.

— **Schweres Verkehrsunglück in Marokko.** 40 Kilometer von Midelt entfernt fuhr ein Lastwagen auf der Straße von Meknes nach Midelt in eine Gruppe von Eingeborenen hinein. Drei Eingeborene waren auf der Stelle tot und zwei weitere wurden schwer verletzt.

Beginn des Nicole-Prozesses

WTB. **Genf,** 15. Mai. Vor dem Bundesschwurgericht begann heute der Prozeß gegen den sozialistischen Nationalrat Leo Nicole u. 17 weitere Angeklagte, denen zur Last gelegt wird, die blutigen Vorgänge in Genf am 9. Nov. 1922 verursacht zu haben, an welchem Tage Demonstranten nach einer aufreizenden Rede Nicoles eine drohende Haltung gegen die Polizei und das zu ihrer Unterstützung herangezogene Militär einnahmen und teilweise auch tätlich vorgingen, so daß das Militär von der Schußwaffe Gebrauch machen mußte und mehrere Personen getötet bezw. verletzt wurden. Die Anklage lautet auf Anstiftung bezw. Aufreizung zum oder Beteiligung am Aufruhr. Der heutige Verhandlungstag war fast durchweg mit der Aufnahme der Personalien der Angeklagten ausgefüllt. Zu der Verhandlung sind über 400 Zeugen geladen. Nach Schluß der Personalienaufnahme schritt das Gericht bereits heute kurz zur Vernehmung einiger Zeugen.

Feuergefecht auf der Straße

WTB. **Sofia,** 15. Mai. Auf der Landstraße zwischen Sofia und der Provinzstadt Berkowitza wurde in der Nacht vom Sonntag auf Montag ein Auto, das mit Anhängern Protogerows besetzt war, plötzlich von einem nachfolgenden zweiten Lastkraftwagen angegriffen. Mit Karabinern und Handgranaten nahm der zweite Wagen den ersten unter Feuer, das die Angegriffenen erwiderten. Im Verlaufe des längeren Gefechtes zwischen den nebeneinanderfahrenden Wagen wurden zwei Protogerowisten getötet. Die übrigen retteten sich durch Flucht in einen nahegelegenen Wald. Die Angreifer, die vermutlich Michailow-Anhänger gewesen sind, entkamen spurlos.

Badischer Gerichtssaal

Das Urteil im Offenburger Sterilisationsprozeß aufgehoben.

DJ. **Offenburg,** 12. Mai. Aus Leipzig wird gemeldet: In dem aufsehenerregenden Offenburger Sterilisationsprozeß gegen den früheren Bezirksarzt Dr. Merk aus Kehl, die Aerztin Frau Dr. Paula Bauer-Hauß aus Leutersheim bei Kehl und den praktischen Arzt Dr. Weber aus Kehl, die von der Offenburger Strafkammer am 16. Juni 1932 zu Gefängnisstrafen von einem Jahr bis sechs Wochen verurteilt worden waren, hat das Reichsgericht heute auf die Revision der Staatsanwaltschaft das ergangene Urteil aufgehoben und die Sache zu neuer Verhandlung an die Vorinstanz zurückgewiesen, soweit die Sterilisation (in elf Fällen) unter dem Gesichtspunkt der gefährlichen Körperverletzung im Sinne des Paragraph 223 a RStGB abgeurteilt worden waren. Die Strafkammer war dabei von dem Gesichtspunkt ausgegangen, daß durch die vorgenommenen Eingriffe die Empfängnis erheblich erschwert und behindert, nicht aber restlos beseitigt worden sei. Dem ist das Reichsgericht nicht gefolgt. Es vertritt vielmehr die Auffassung, daß die Eingriffe in der Absicht und in der Annahme durchgeführt woden sind, daß sie ihre Wirkung im Sinne einer bleibenden Unfruchtbarmachung tun würden. Daher müsse der Sachverhalt noch einmal geprüft werden unter dem Gesichtspunkt des Versuchs nach Paragraph 225 RStGB (Körperverletzung mit der Folge, daß der Verletzte in erheblicher Weise dauernd geschädigt bleibt).

Marxistischer Redakteur zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Weinheim, 14. Mai. Vor dem Amtsgericht Weinheim wurde eine Privatklage des jetzigen badischen Ministerpräsidenten Köhler gegen die „Volksstimme"-Mannheim verhandelt. Bei einer Ansprache anläßlich einer Kundgebung am Tage nach der Uebernahme des Reichskanzleramtes durch Adolf Hitler hatte Herr Köhler erklärt, durch den Verrat vor 14 Jahren seien auch die alten ruhmreichen Fahnen eingeholt worden. Daraufhin machte ihm die „Volksstimme" den Vorwurf der Drückebergerei, obwohl der Ministerpräsident als Kriegsfreiwilliger an der Front war, bis er verwundet in englische Gefangenschaft geriet. Als Verantwortlicher erhielt Redakteur Lehmke entsprechend dem Antrag des Staatsanwaltes fünf Monate Gefängnis. Ministerpräsident Köhler war durch einen Rechtsanwalt vertreten.

Der überall beliebte und praktische

badische Blitz-Fahrplan

Sommerausgabe 1933

Preis: 40 Pfennig

ist erschienen und in Kraft getreten.

Im Nu zeigt er jede Strecke des ganzen badischen Landes, die Anschlußlinien der Schweiz und Württembergs sowohl wie die amtlichen Postkurse. Rasch u. zuverlässig berät er Sie zu jeder Bahnfahrt und für seinen Preis von **nur noch 40 Pfg.** sparen Sie sich manchen unnötigen Weg zum Bahnhof.

Zu haben in unserer Geschäftsstelle, bei allen unseren Agenten und in jeder Buchhandlung

Neues von der Mode

Strand- und Gartenkleidung

Die schönen farbenfrohen Stoffe — gemusterte sowie auch einfarbige — bilden den größten Reiz der sommerlichen Garten- und Strandkleider. Häufig sieht man Kleider oder, besser, Anzüge dieser Art, die aus nur einem, meistens einem gemusterten Gewebe gearbeitet sind, häufig aber auch solche, bei denen ein einfarbiges Gewebe mit einem buntbedruckten zusammengestellt ist. Kunstseide, Woll- und Baumwollstoffe, Trikots und Leinen sind wohl die meist verwendeten Stoffe. Von den Schnitten dieser Anzüge — die Formen der Gartenkleider weichen im großen und ganzen nicht wesentlich von denen der Strandkleider ab — fällt vor allem das sehr weite, fast rockartige Beinkleid auf. Der Oberteil beider Anzugarten unterscheidet sich hauptsächlich nur dadurch, daß der Strandpyjama sehr tief ausgeschnitten ist; er läßt oft den ganzen Rücken frei. Der Gartenanzug dagegen wirkt oben stets bluse, — hier und da ist er sogar mit kurzen glatten oder puffigen Aermelchen gearbeitet. — Es ist natürlich das Wichtigste bei den Garten- und Strandanzügen, daß sie weit und bequem sitzen, daß sie nirgends beengen, dem Körper also vollste Bewegungsfreiheit lassen. — Etwas sehr Praktisches für den Strand ist das Beinkleid, das mit einem kurzen Trägerteilchen versehen ist. Unter dem Anzug trägt man das Schwimmtrikot, das in diesem Fall die Bluse ersetzt. — Das Sommerlichste für die Kleinen ist der mit ganz kurzen, weitem Höschen gearbeitete Strand- und Spielanzug, der vorwiegend aus dünnen, waschbaren Stoffen gearbeitet wird. Unentbehrlich ist hier natürlich die große Tasche, in der das Kind alle seine Habseligkeiten bergen kann. Diese Taschen werden oft mit amüsanten farbigen Applikationen oder Stickereien garniert. — Zu den hier abgebildeten Modellen sind Lyon-Schnitte erhältlich.

A. K.

D.7140

D.7070

D 7140 Garten- und Strandanzug; Rock und Leibchen aus großgemusterter Kunstseide. Jerseybluse. Stoffverbrauch: etwa 3.25 m gemusterter, 80 cm breit, 1.10 m einfarbig, 130 cm breit. Lyon-Schnitt, Größe 42u.46. (Großer Schnitt).

D 7070 Strandanzug aus gemusterter Kunstseide. Weites Beinkleid. Stoffverbrauch: etwa 4.15 m Kunstseide, 80 cm breit. Lyon-Schnitt für 14—16 Jahre und in Größe 40 erhältlich. (Großer Schnitt).

Wer zu diesen Modellen Schnittmuster wünscht und am Erscheinungsort dieser Zeitung keine Bezugsquelle findet, wolle sich an den Verlag Gustav Lyon, Berlin SO 16.

D 7071 Spielanzug aus Kretonne. Große Tasche mit applikiertem Motiv und abstechender Blende. Stoffverbrauch: etwa 1.15 m, 80 cm breit. Lyon-Applättmuster 1/4 Bogen. Lyon-Schnitt, für Kinder von 1—4 Jahren hierzu erhältlich. (Schnittmuster—Kleinigkeit).

D 7137 Garten- oder Strandkleid aus kariertem Baumwollstoff mit weißen Seitenteilen und Ärmeln. Lyon-Schnitt, Größe 44 und 48. (Gr. Schnitt).

D 7075 Dieser Strandanzug ist aus einfarbiger und gemusterter Kunstseide gearbeitet. Sehr weites Beinkleid. Lyon-Schnitt, Größe 44 und 48. (Gr. Schnitt).

Lyon-Schnitte zu obigen Modellen sind erhältlich bei **Gustav Lyon, Berlin SO 16,** Schmidstr. 19/20

Luise Westkirch

Helge Nedderkopps Ehe

Roman

Copyright by Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart

4 (Nachdruck verboten.)

Hannah stellte den halb gescheuerten Zinnteller beiseite und griff nach Nedderkopps Stiefeln.

„Ja, Bauer."

Sie war noch nicht damit fertig, da schrie er sie an: „Verdammte Trödelei! Meinst, ich soll löwen bis Nimmermehrstag? ? — Alert! Alert! Mein Hut! Mein Mantel! — Ich will der verfluchten Wirtschaft hier aus dem Weg. Ich geh nach Quelkhorn."

„Ja, Bauer."

„Ja, Bauer", höhnte er ihr nach. „Ja, Bauer! — Badder kannst woll nich sagen?"

„Noch bist ja nich mein Badder", meinte sie bescheiden.

Er lachte auf. „Bist bang, dein Schatz könnt noch andern Sinns werden? — Is in keiner Weise ausgeschlossen. Ein verflucht bedenkliame Dern bist. Haha!"

Hannah kehrte zu ihren Zinntellern zurück. Es war nicht leicht, was sie auf sich genommen hatte. Nein, wahrlich nicht leicht. Aber zwischen all dem Zuwidern sah ihr inneres Auge ein braunes hageres Gesicht mit einem tief eingegrabenen Zug von Bitterkeit um die schmalen Lippen, mit Augen, die trotz ihres finsteren Blickes wie Sterne aus dunkler Nacht ihr ins Herz geleuchtet hatten. Den Zug von Bitterkeit aus diesem Gesicht zu wischen, diese finsteren Augen strahlen zu machen, erfüllte sie mit sehnsüchtigem Verlangen. Und diese Hoffnung hob sie weg über alle Quälereien des Alten.

Im Paddenhof war ihr bis zum Tag ihrer Hochzeit die Kammer der Großmagd eingeräumt worden, auf daß sie bei der beginnenden Heumahd vor Morgengrauen zur Hand sei. Ihr war's lieb. So brauchte sie ihrem Oheim Melchior nicht mehr zu begegnen. So oft sie nach ihrem schweren Tagewerk auf Augenblicke aufwachte, empfand sie ein Gefühl der Erleichterung, daß sie nicht auf seinen schleichenden Schritt zu horchen brauchte, nicht zu bangen, daß er unversehens in ihre Kammer treten könne.

Sie schaffte unermüdlich Tag für Tag, unbeirrt durch die Stachelreden Jantfredrik Nedderkopps, die ununterbrochen wie ein Landregen auf sie niederträufelten.

Helge beobachtete sie schweigsam, immer bereit, ihr beizustehen, aber ohne ihr je irgend eine Zärtlichkeit zu erweisen. Denn er verglich, verglich mit schmerzlichem Gefühl die erkorene Braut mit dem Frauenbild, das unverwischbar in seiner Seele herrschte. Alheid war, auch wo sie mit Hand anlegte, immer Herrin geblieben, die gebietend über dem Gesinde stand, — Hannah war Magd, bemütige, dienstwillige Magd, bereit, jedem Befehl zu gehorchen. Alheid erschien auch während des Schaffens zu jeder Tageszeit sauber, wie aus dem Ei geschält, — Hannah achtete nicht der Flecken auf ihrem Gewand, wenn nur, was ihr oblag, tadellos geriete. Alheid mit ihrem schmalen Gesicht, um das, der Gepflogenheit des Moores zuwider, das dunkle Haar sich wellig bauschte, war vornehm anzuschauen, stach hervor aus jeder Menschenschar, — Hannah dagegen war ein alltägliches Dirnchen, frisch, gesund, freundlich, — ein Dirnchen, wie es ihrer Dutzende gab. Und diese Vergleiche bohrten immer schärfere Stachel in seine Herzenswunde. Nie hatte er so brennenden Schmerz um die Verlorene empfunden als nun, da die Hochzeit mit der andern täglich näher rückte. Nachts, wenn der Schlaf ihn floh, krampfte er oft die Finger in die Kissen seines Wandbetts und biß die Zähne aufeinander, um nicht aufzuschreien in wahnsinnigem Jammer. Erschrocken fragte er sich, ob diese qualvollen Empfindungen in seiner Brust bleiben würden sein Leben lang, das unerträgliche Sehnen nach der einen und die Abkehr von der andern, der er sich in einem Augenblick besinnungsloser Wut angelobt hatte?

Inzwischen kaufte er die Ringe in Scharmbeck, und als das letzte Fuder Heu herein war, wurde das Schwein zum Hochzeitsschmaus geschlachtet, wurden die Hochzeitskuchen gebacken.

Rieke hatte sich auf dem Paddenhof nur sehen lassen, um den für ihr Enkelkind aufgespeicherten Leinenschatz abzuliefern, der Prophet gar nicht. Auch zur Hochzeit durften sie nicht kommen. Das hatte der alte Nedderkopp sich ausbedungen. Im übrigen lud Helge die halbe Kolonie ein. Seine Ehefrau sollte alle Ehren einer Paddenhofbäuerin genießen. Soviel war er ihr schuldig, gerade weil er ihr nicht mehr geben konnte.

Für den letzten Sonntag vor der Ernte war die Hochzeit anberaumt. Der Pastor kam gleich nach dem Gottesdienst von Heystedt herüber. Hilpert, der Knecht, holte ihn mit dem Kutschwagen, da ein Wetter am Himmel stand. Auf dem Flet war der Altar hergerichtet mit weißen Linnen, mit Kerzen auf schönen Leuchtern und der großen Familienbibel. Der Bräutigam stand mit dem Pastor und den Geladenen in der Stube, so finster dreinschauend, daß keiner der Kolonisten es wagte, ihm seine Meinung über diese Eheschließung anzudeuten.

Aber als Hannah nun eintrat, vom weißen Schleier umwallt, den grünen Kranz auf dem schlichten Blondhaar, ihr junges Gesicht verklärt von demütigem Glück, da ging ein Raunen der Verwunderung durch die Reihen der Gäste. Helge selbst war's, als sähe er sie zum erstenmal. An ein Bild erinnerte sie ihn, das er in einer Bremer Kunsthalle gesehen hatte, die Jungfrau Maria, als der Engel ihr Gottes Botschaft brachte. Und wie ein Vorwurf durchzuckte ihn der Gedanke, daß diese köstliche Mädchenblüte wohl einer wärmeren Liebe würdig sei, als er zu geben hatte. Ach, daß die andere so neben ihm stände! Die andere, zu der sein Herz hindrängte, von der seine Gedanken sich nicht losreißen konnten, während er das bindende Ja sprach und den Ring wechselte mit der seiner Seele Fremden! Ob sie wohl seiner gedachte zu dieser Stunde? Oder ob sie ihn vergessen hatte an der Seite des reichen Hofbauern Hinnerk Andersen in Moorende? —

„Amen", sprach der Pastor.

Und zugleich mit seinem Schlußwort tauchte ein blendender Blitz das ganze Flet in bläuliches Licht. Ein krachender Donner folgte, eine Regenflut prasselte nieder.

Vom Altar weg stürzten die Kolonisten an die Fenster. Hagel? Hagel am Tag vor der Ernte? — Nein, gedankt sei Gott! Kein Hagel. Nur ein wolkenbruchartiger Regenguß. Der mochte die Halme niederbeugen, sie in den Boden stampfen, die Ernte vernichten würde er nicht. Schon wurden die Blitze matter, der Donner ferner. Schnell, wie es gekommen war, zog das Wetter vorüber.

Da setzten alle sich wohlgemut an die Tische, die an die Stelle des Altars gerückt wurden. Hannah, das Hochzeitskleid sorgfältig aufgeschürzt, half als erste Magd die Gedecke auflegen, die Fleischspeisen auftragen und den Rosinenreis. Dann erst setzte sie sich an ihren Platz an der Seite des ernsten Bräutigams, nippte an ihrem Weinglase und reichte es weiter, die Seite der Weiber entlang, während Helge das seine die Reihe der Männer auf der andern Tafelseite entlang wandern ließ zum Ehrentrunk auf das junge Paar, nach altem Brauch.

In andächtiger Stummheit verzehrten die Geladenen den lekeren Festschmaus. Nur die Messer und Gabeln klirrten auf den Zinntellern. Als die Fleischschüsseln leer waren, auch die Reisschüssel den Boden zeigte, begannen die Krüge mit im Hause gebrautem Bier zu kreisen, und die Zungen lösten sich. Musiker, wie sie auf Fleischhochzeiten üblich sind, hatte Helge sich verbeten. Es sollte niemand aufspielen zu dem Begräbnis seiner Hoffnungen. Er wollte auch keinen Tanz dulden. Aber einer der Knechte hatte seine Ziehharmonika mitgebracht, und kaum begann er darauf zu spielen, als auch die Tische auf der Diele beiseite flogen und die Jugend anfing, sich im Kreis zu schwenken. Die langen Pfeifen rauchend, sahen die Männer am Ehrentisch zu, wie immer höher die Freude anschwoll, das Juchzen der Burschen, das Lachen der Dirnen das ganze Haus erfüllte, so daß die Kühe auf der Diele verwundert die Köpfe drehten, die Pferde in ihrem Verschlag unruhig wurden. Was kümmerte es die nach harter Arbeit sich Vergnügenden, daß das junge Paar dem Tanze fern blieb? Sie genossen in vollen Zügen die gute Stunde.

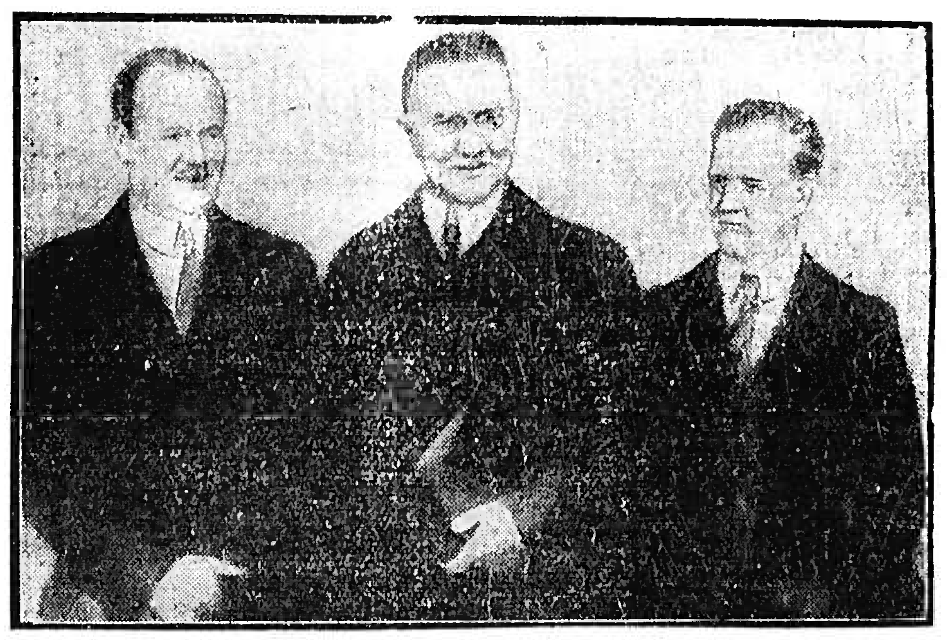
(Forts. folgt.)

Der tägliche Aerger in der Küche läßt sich ganz bestimmt vermeiden, wenn ein ‚Conrad-Herd' in Benützung kommt. Neben sparsamstem Brand für das tägliche Kochen liefert der Herd ganz hervorragende Backergebnisse. Man nütze doch die zu erstaunlich billigem Preis gebotenen Vorteile eines ‚Conrad-Herdes', der obendrein ein hervorragendes Schmuckstück jeder Küche bildet. Es gibt nichts Besseres. **Conrad Lutz**

Köpfe des Tages. Wir geben hier die neueste Aufnahme des kürzlich ernannten Reichssportkommissars Hauptmanns außer Dienst Hans von Tschammer-Osten wieder. — Der Vorsitzende des thüringischen Staatsministeriums, Staatsminister **Sauckel**, ist zum Reichsstatthalter für Thüringen ernannt worden. — **Prinz Christof von Hessen** ist als Regierungsrat und persönlicher Referent des Staatssekretärs Koerner in das preußische Staatsministerium eingetreten. — Der bisherige Geschäftsführer des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände, Dr. c. h. **Hans Draeger**, ist ehrenamtlich in die Presseabteilung des Auswärtigen Amtes berufen worden, um die antideutsche Propaganda zu überwachen. — Der bekannte Dichter **Paul Ernst** ist im Alter von 67 Jahren auf seiner österreichischen Besitzung gestorben. Zu seinen bedeutendsten dichterischen Werken gehört sein „Kaiserbuch", die epische Darstellung der deutschen Kaiserzeit von den Sachsenkaisern bis zu den Hohenstaufen. — Der Erste Bürgermeister der Stadt Deutsch-Krone, **Adolf Sperling**, ist zum Präsidenten des Reichsstädtebundes ernannt worden. — Der Schöpfer des Schulturnens, **Adolf Spieß**, starb vor 75 Jahren,

Die Predigt des taubstummen Geistlichen.
Unsere Bilderserie gibt einen Einblick in die schwere Arbeit eines Geistlichen für Taubstumme. Bei ihm bedeutet jede Mundbewegung und jede Gebärde ein bestimmtes Wort, und der Geistliche muß starke mimische Ausdrucksgabe besitzen, um seinen Gemeindemitgliedern die Predigt verständlich zu machen. Auf unseren Bildern drückt der Geistliche mimisch die Worte (von links) „Ehre", „Herr" und „Gotteskinder" aus.

Die erste Sitzung des Präsidiums des Reichsstandes des Handwerks.
Unsere Aufnahme von der ersten Sitzung des Präsidiums des Reichsstandes des Handwerks in Berlin zeigt (sitzend von links): Direktor Bötenkamp, Dortmund — Kommissar Zeleny von der Reichsleitung der NSDAP. — Dr. Adrian von Renteln vom Reichskampfbund des gewerblichen Mittelstandes — W. G. Schmidt, Präsident des Reichsverbandes des deutschen Handwerks. — Stehend von links: Näher, Heidelberg, Präsident der Deutschen Handwerks- und Gewerbevereine — Dr. Kentrup, Karlsruhe, Staatskommissar für Handwerk und Gewerbe — Dr. Kuntze, Berlin, 2. Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes — W. Magunia, M. d. L., Präsident der Handwerkskammer, Königsberg — Staatskommissar Renz-Alzey — Dr. Schild, Generalsekretär des Reichsverbandes des deutschen Handwerks — Dr. Teschemacher, Hannover — Dr. Mensch, Hannover, Generalsekretär des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages.



Die Amerikareise des Reichsbankpräsidenten.
Reichsbankpräsident Dr. Schacht bei seiner Ankunft in Newyork inmitten von Richard Southgate (links) und Dr. Ritter.

Nach dem Wirbelsturm.
In dem amerikanischen Staate Illinois wütete kürzlich ein Tornado, dessen Mittelpunkt über der kleinen Stadt Mapleton lag. Unser Bild von einer Straße der zerstörten Stadt gibt eine Vorstellung von der Gewalt des Unwetters.

Sie bereiten die Weltwirtschaftskonferenz vor.
Im englischen Auswärtigen Amt ist gegenwärtig eine Kommission mit den organisatorischen Vorbereitungen zur Weltwirtschaftskonferenz tätig, der auch folgende Persönlichkeiten angehören (von links): **Grandi**, der italienische Botschafter in London — **Norman Davis**, der Sonderbotschafter der Vereinigten Staaten — **von Hoesch**, der deutsche Botschafter in London.

Der Mann, der Hitlers Kranz vom Cenotaph stahl.
Bekanntlich wurde vor einigen Tagen der von Alfred Rosenberg am Gefallenendenkmal in London niedergelegte Kranz Adolf Hitlers gestohlen. Als Täter ermittelte man den englischen Hauptmann Sears (rechts), der vom Gericht zu einer Geldstrafe von 40 Schilling verurteilt wurde.

„Für deutsches Recht und deutsche Rechtspflege".
Unter diesem Leitwort fand im Plenarsaal des Landtages eine Kundgebung statt, zu der der preußische Justizminister Kerrl (Mitte) geladen hatte. Unter den Gästen bemerkte man auch Reichsgerichtspräsident Bumke (vorn) und Ministerialdirektor Dr. Freisler (hinten).

Badische Nachrichten

Der Reichskanzler kommt nicht zur Schlageterfeier nach Schönau.

Lörrach, 16. Mai. Auf eine Anfrage der Redaktion der „Südwestdeutschen Zeitung", Lörrach, hat die Reichskanzlei unterm 13. **Mai erwidert, daß es dem Reichskanzler leider nicht möglich sein werde, an der Schlageter-Ehrenfeier in Schönau i. W. am 4. und 5. Juni d. J. teilzunehmen.**

Getarnte marxistische Organisationen.

Karlsruhe, 13. Mai. Der Sonderkommissar für das Gesundheitswesen in Baden hat, wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, angeordnet: Die auffällige Beobachtung, **daß sich seit dem Verbot der marxistischen Verbände und ihrer Hilfsorganisationen in vielen Orten Badens neue, ungewöhnlich starke** Sanitätskolonnen gebildet haben, gibt Veranlassung zu der Anordnung, derartige seit dem 10. März d. J. neu gebildete Formationen aufzulösen. Neubildungen von Sanitätskolonnen sind nur nach eingehender Prüfung der sich meldenden Mannschaften durch den Gauinspektor zulässig, ebenso bedürfen die seit dem 10. März d. J. neu gemeldeten Einzelmitglieder einer genauen Ueberprüfung.

Mannheim, 13. Mai. Am Donnerstag abend wurde eine unerlaubte politische Versammlung, die von Mitgliedern der SPD. und des verbotenen Reichsbanners in einer Wirtschaft der Neckarstadt abgehalten wurde, von der Polizei unter Mithilfe von SA.-Männern ausgehoben. 40 Personen wurden festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert. Bei der Durchsuchung des Versammlungsraumes fand man unter den Tischen Mitgliedsbücher des Reichsbanners und der SPD. Desgleichen wurden im Ofen zusammengerissene Schriftstücke ähnlicher Art gefunden. Kurze Zeit darauf bildeten sich auf der Mittelstraße mehrere Gruppen von Personen, die offenbar der KPD. angehörten. Beim Erscheinen der Polizei ergriffen sie die Flucht. Auf die Polizeibeamten und eine Gruppe von SA.-Männern wurde ein scharfer Schuß abgegeben, ohne daß jedoch jemand verletzt wurde.

— **Heidelberg**, 14. Mai. Vier leitende Persönlichkeiten und vier Arbeiter der unter sozialdemokratischem Einfluß stehenden Genossenschaft „Neu-Heidelberg" wurden unter dem Verdacht der Untreue in Haft genommen. Die Verhafteten sollen Baumaterialien der Genossenschaft für Privatbauten verwendet haben.

— **Lahr**, 15. Mai. Auf Grund eines Beschlusses des badischen Staatsministeriums ist der schon lange erwogene Plan einer Zusammenlegung der Gemeinden Dinglingen, Mietersheim und Langenwinkel mit Lahr verwirklicht worden. Die neue Gemeinde Lahr erhält damit einen Zuwachs von rund 4000 Einwohnern und wird jetzt über 20 000 Einwohner zählen. Maßgebend für den Beschluß des Staatsministeriums waren in erster Linie die Notwendigkeit einer Vereinfachung der Verwaltung und die Schaffung von neuem Siedlungsgebiet für Lahr.

— **Achern**, 13. Mai. **Die Obermeister der badischen Bäcker-Innungen** tagten jüngst in dem mit Fahnen der nationalen Regierung reich geschmückten Ratskellersaal. Es wurde beschlossen, die badische Regierung zu bitten, dahin zu wirken, daß die Vorverlegung des Arbeitsbeginns in Bäckereien von 5 Uhr auf 3 Uhr morgens gestattet werde. Die Oeffnung der Bäckerläden soll von 7 auf 6 Uhr vorverlegt werden. An die Regierung wurde ferner die Bitte gerichtet, den badischen Staatsbeamten zu verbieten, Mitglied eines Konsum- oder Lebensmittelbedürfnisvereins zu sein und in deren Läden oder in Warenhäusern Einkäufe zu tätigen, den Stadt- und Gemeindeverwaltungen zu empfehlen, gleiche Verbote zu erlassen. Nach Rücktritt des seitherigen Verbandsvorstandes wurde die Gleichschaltung vorgenommen. Es wurden gewählt und bestätigt: Heinrich Pfliegensdörfer jung, Weinheim, zum Verbandsvorsitzenden, Max Griesinger, Eggenstein, zum stellvertretenden Vorsitzenden. Die Zahl der Beisitzer, die sich auf das ganze Land verteilen, wurde von sieben auf neun erhöht.

— **Singen a. H.**, 15. Mai. Der etwa 60 Jahre alte Metzgermeister Hans Rothmund lief gestern abend auf dem Heimweg von einem Ausflug beim Ausweichen vor einem entgegenkommenden Personenauto, das nicht abgeblendet hatte, in ein von Radolfzell kommendes mit 20 Personen besetztes Auto von Waldshut hinein und wurde so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Aus dem Breisgau und Umgebung

Emmendingen, 17. Mai.

Rundfunkübertragung der heutigen Reichskanzlerrede. Die Reichstagsrede des Reichskanzlers wird in der Zeit von 15 bis 16 Uhr auf alle deutschen Sender übertragen. Abends um 20 Uhr wird die Rede in einer Wachsplattenaufnahme für alle deutschen Sender wiederholt.

Auf dem hiesigen Marktplatz gelangt ein Großlautsprecher zur Aufstellung, durch welchen die Hitler-Rede durchgegeben wird.

:: **Emmendingen**, 15. Mai. (**Von der Volksschule.**) Zu den neulich berichteten Veränderungen im Lehrkörper der hiesigen Volksschule kamen noch weitere hinzu: Frl. Lehrerin Lang ist nach Lörrach versetzt worden, an ihre Stelle trat Herr Lehrer Schäfer, seither in Durmersheim. Für den nach Freiburg versetzten Hilfslehrer Mirlach wurde Herr Hertenstein aus Freiburg angewiesen. Die beurlaubte Handarbeitslehrerin Frl. Bloch wird von Frl. Keller aus Lahr vertreten. Ferner ist Herr Ehrhardt, der bisher in Teningen als Schulpraktikant verwendet wurde, an die hiesige Volksschule gewiesen worden. Die Hauptlehrerin Frl. Sturm ist in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden.

Segelfliegergruppe Emmendingen. Wir verweisen auf die im Anzeigenteil der heutigen Nummer gegebene Bekanntmachung.

(:) **Verwaltungssonderzug an Fronleichnam, 15. Juni. Die Reichsbahndirektion hat auf Anregung der Freiburger Theaterleitung sich bereit erklärt, an Fronleichnam, 15. Juni,** wieder einen Verwaltungssonderzug von Offenburg nach Freiburg mit 50 Prozent Fahrpreisermäßigung fahren zu lassen. Die Hin- und Rückfahrzeiten werden so gelegt, daß die Teilnehmer Gelegenheit haben, am vormittag die große Prozession in Freiburg zu sehen bezw. daran teilzunehmen und am nachmittag die Tannhäuser-Vorstellung im Stadttheater (besonders billige Preise) zu besuchen. Näheres wird noch bekannt gegeben.

— **Anbauverbot von Amerikanerreben nicht aufgehoben.** Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Im Lande ist das Gerücht verbreitet, daß von der Bad. kommissarischen Regierung beabsichtigt sei, das Anbauverbot von Hybridenreben aufzuheben. Demgegenüber wird festgestellt, daß die kommissarische Regierung auf Grund der reichsgesetzlichen Bestimmungen nicht in der Lage ist, eine Aenderung eintreten zu lassen. Die Gründe für das Anbauverbot sind so schwerwiegend, daß sie nicht übergangen werden können. Für Beurteilung der Hybridenfrage scheiden politische Gründe und Rücksichten aus, Eingaben wegen Aufhebung des Anbauverbotes für Hybriden sind zwecklos.

Keine Einladungen mehr an den Reichskanzler. Amtlich wird mitgeteilt: Dem Herrn Reichskanzler werden täglich von Vereinen, Verbänden und Gesellschaften usw. in ungeheurer Fülle wohlgemeinte Einladungen zu Versammlungen, Tagungen, Stiftungsfesten, Festessen und dergl. übersandt. Bei der überaus starken Belastung des Herrn Reichskanzlers mit Amtsgeschäften ist es ihm nicht möglich, auch nur dem kleinsten Teil dieser Einladungen Folge zu leisten. Ebensowenig ist die Reichskanzlei bei ihrem geringen Personalbestande in der Lage, alle Einladungen zu beantworten. Es wird daher dringend gebeten, von Einladungen an den Herrn Reichskanzler freundlichst Abstand zu nehmen.

— **Auslandsausweise für Kleinkraftwagen.** Beabsichtigt der Führer eines Kleinstwagens, der lediglich im Besitze eines Führerscheins der Klasse V ist, in das Ausland zu fahren, so könnte ihm nach dem Wortlaut der geltenden Bestimmungen nur der internationale Führerschein für Krafträder (Klasse C) erteilt werden. Damit nun aber beim Grenzübertritt keine Schwierigkeiten erwachsen, bestehen nach einer Mitteilung des Reichsverkehrsministers keine Bedenken, wenn die Zulassungsbehörden in sinngemäßer Auslegung des Paragr. 6 der Verordnung über den internationalen Kraftfahrzeugverkehr ihm einen Internationalen Führerschein zur Klasse A erteilen, wenn er glaubhaft macht, daß er nach dem Auslande nur mit einem Kleinstwagen fahren will. Wie das VDZ-Büro meldet, sind aber die geltenden Bestimmungen im innerdeutschen Verkehr unbedingt nach dem Wortlaut zu handhaben.

Eine Erklärung des Börsenvereins deutscher Buchhändler. Zu der Frage einer Beschlagnahme von Büchern in den Sortimentbuchhandlungen erklärt der Gesamtvorstand des Börsenvereins Deutscher Buchhändler, daß Verhandlungen über eine einheitliche Regelung dieser Fragen schweben. Es gelte als selbstverständlich, daß solche Werke, die als national und kulturell zersetzend anzusehen seien, bereits aus dem Vertrieb gezogen wären. In etwa 14 Tagen werde eine Liste von Büchern, die als sittlich oder politisch anstößig zu bezeichnen sind, zur Veröffentlichung gelangen.

Zur Neuregelung der Kurzarbeiterunterstützung. Der Reichsverband des Deutschen Handwerks hatte kürzlich bei den zuständigen Reichsstellen eine Aenderung der Bestimmungen über die Kurzarbeiterfürsorge erbeten. Insbesondere sollte die jetzt vorgesehene Mindestzahl von zehn beschäftigten Personen völlig gestrichen oder wenigstens auf 4 bis 5 Arbeitnehmer herabgesetzt werden. — Wie das VDZ-Büro meldet, wurde dem Reichsverband von besonderer Seite erklärt, daß zur Zeit noch Verhandlungen darüber geführt werden, wer Träger der Arbeitslosen-, bezw. Kurzarbeiterunterstützung sein soll. Solange diese Vorfrage nicht geklärt sei, könnten Aenderungen der gegenwärtigen Rechtslage in der Kurzarbeiterunterstützung nicht erwartet werden.

× **Denzlingen**, 15. Mai. Wie vorgesehen und angekündigt war, wurde am Sonntag „Das Lied von der Glocke" vom hiesigen Männergesangverein nochmals wiederholt. Der Saal des Gasthauses „Zum Ochsen" war abermals „gestopft voll", was wohl der beste Beweis dafür ist, wie sehr der Verein mit der Darbietung dieses Dichterwerkes beim Volke auf sehr guten Resonanzboden stieß. Neben Einheimischen waren dieses Mal auch sehr viele auswärtige Zuhörer erschienen. Die Platzpreise waren einheitlich alle auf 50 Pfg. festgesetzt, womit der Verein bewies, daß nicht der Standpunkt des Geldeinnehmens allein ausschlaggebend war. Der Männergesangverein Denzlingen hat mit dem Lied von der Glocke sich die hiesige und umliegende Bevölkerung zum Dank verpflichtet und dadurch aber auch einen günstigen Boden geschaffen und Anregung gegeben, daß noch mehr junge, sangbegabte Leute sich zum Eintritt in den Verein wohl bewegen werden lassen, um des edlen Gesanges zu pflegen; denn es ist und bleibt wahr: „Wo man singt, da laß dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder!" Die Pflege des Gesanges ist ein wesentlicher Faktor zur Veredelung und Hebung des inneren Menschen und zur Weckung wertvollster Eigenschaften wie Vaterlands- und Heimatsliebe.

!:! **Eichstetten**, 15. Mai. Am Samstag den 13. Mai, am Vorabend des Stiftungsfestes unseres Männergesangvereins, konnte man einen großen, imposanten Fackelzug, an welchem sich sämtliche hiesigen Vereine, die SA.-Leute und Hitlerjugend beteiligten, durch unsere Ortsstraßen ziehen sehen, unter Vorantritt unserer bewährten Ortskapelle, die sich wie immer in selbstloser Weise zur Verfügung gestellt hat. Beim Kriegerdenkmal fand dieser Zug seinen Abschluß, worauf der Vorstand des festgebenden Vereins, Herr Merklin, mit warmen Worten der im Weltkriege gefallenen Sänger gedachte und diesen zu Ehren einen Kranz mit einer blauweißen Schleife am Denkmal niederlegte. Nach dem gemeinschaftlich gesungenen Horst-Wessel- und Deutschlandlied ging es in die schöngeschmückte Festhalle, die in dankenswerter Weise von dem Eigentümer, Herr Weinhändler Friedr. Kiefer dahier zur Verfügung gestellt wurde, zum Festbankett. Dieses wurde mit einem schneidig gespielten Marsche unserer Musikkapelle eröffnet. Die Halle war dicht besetzt und der Vorstand des Männergesangvereins Herr Merklin, begrüßte mit markigen Worten die so zahlreich erschienenen Sangesfreunde. Oberlehrer Gänshirt dahier wies in seiner sinnigen Rede auf die Bedeutung eines Sängerfestes hin. Abwechslungsweise beglückte uns der Gesangverein und die Musikkapelle mit ihren schönen Vorträgen und nur allzuschnell verlief die schöne und im vaterländischen Geiste gehaltene eindrucksvolle Feier.

(:) **Endingen**, 16. Mai. Als Nachfolger für den nach Oppenau versetzten Gendarmerieoberwachtmeister Franz Kropp wurde Gendarmeriehauptwachtmeister Karl Wißler, seither in Efringen-Istein, bestimmt.

)(**Forchheim**, 15. Mai. Sonntag mittag hielt die hiesige Kreditgenossenschaft ihre Generalversammlung im Bürgersaale ab. Der stellvertretende Vorstand Herr Rudolf Binder begrüßte die erschienenen Mitglieder u. besonders den Revisor Herrn Sackmann aus Freiburg. Hernach verlas der Rechner Herr Franz Maier die Jahresbilanz, welche der Zeit entsprechend zufriedenstellend war. Für die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Stefan Eckert und Amand Weinmann wurden Emil Eckert und Otto Schwärzle einstimmig gewählt. Vorstand und Rechner konnten entlastet werden. Herr Sackmann-Freiburg hielt einen langen Vortrag über die Bedeutung der Kreditgenossenschaft und ermahnte die Anwesenden zum Sparen. Zum Schlusse sprach nochmals Herr Rudolf Binder und dankte dem Rechner für die vortrefflichen Ausführungen und forderte alle auf, der Kasse volles Vertrauen zu schenken.

— **Ringsheim**, 15. Mai. Am Sonntag früh verunglückte hier der 30 Jahre alte Bernhard Weber aus Spessart (Amt Ettlingen). Weber wollte mit einem Sportverein einen Ausflug nach Freiburg machen. Zwischen Zollhaus und Ringsheim stieg Weber von dem vollbesetzten Lieferwagen, kam dabei zu Fall, wobei ihm das Hinterrad des Kraftwagens über den Kopf ging, so daß der Tod sofort eintrat.

— **Breisach**, 16. Mai. (**Dienstjubiläum.**) Oberpostsekretär Fischer konnte am 15. Mai auf eine 40jährige Dienstzeit zurückblicken. Der Jubilar ist seit 1. April 1908 beim hiesigen Postamt tätig. Anläßlich seines Jubiläums gingen ihm von allen Seiten, so u. a. vom Reichspräsidenten und vom Reichspostminister Glückwunschschreiben zu.

Freiburg, i. Br., 13. Mai. Wenn letzthin am Mittwoch sämtliche Glocken des Freiburger Münsters läuteten, als im nahen Kaufhaus der Ehrenbürgerbrief für den Reichskanzler Adolf Hitler verkündet wurde, so geht diese feierliche Kundgebung auf ein altes Recht der Freiburger Bürgerschaft zurück. Das Münster ist von den Bürgern im Laufe der Jahrhunderte erbaut worden, teils im Frondienst und teils durch Sammlungen von Geldspenden und jährlichen steuerlichen Abgaben. So bekam die Bürgerschaft das Recht, den Münsterpfarrer zu [illegible] und außerdem weltliche Verordnungen des Stadtrates von der Kanzel verkünden zu lassen. Ein [illegible] dieses [illegible] Rechts der Gesamtbürgerschaft ist in dem Vertrag niedergelegt, den der Oberbürgermeister Winterer (1888 bis 1913) mit der Münsterverwaltung schloß. In diesem Vertrag wurde festgelegt, daß die Bürgerschaft das Recht hat, auch bei weltlichen Veranstaltungen alle Glocken zu läuten. Die Freiburger hatten sich wohl niemals träumen lassen, daß das Glockengeläute als persönliche Ehrung zuerst einem Manne zuteil werden würde, der die Zentrumsherrschaft in der Münsterstadt endgültig stürzte. — Der abgesetzte Oberbürgermeister Dr. Bender hat als Generaldirektor eines großen Industrieunternehmens (Farben) in Mannheim einen neuen Posten gefunden.

Briefkasten der Redaktion

Verschiedene Theaterbesucher. Es handelt sich um eine nachträgliche Aenderung des Theaterplans, die uns für den redaktionellen Teil nicht mitgeteilt wurde.

Handel und Verkehr

Endingen, 16. Mai. Dem gestrigen Schweinemarkt waren 48 Stück zugeführt. Das Paar kostete 15 bis 48 Mark. Die Nachfrage war groß; es wurde alles ausverkauft.

Nichtamtliche Produkten vom 15. Mai: Viktoriaerbsen 20.50—25.50, dito kleinere 19—21, Futtererbsen 13—15, Peluschken 12.25—14, Ackerbohnen 12—14, Wicken 12—14, Lupinen, blaue 9.30—10.10, gelbe 11.90—12.75, Seradella, neue 16.10—18, Rapskuchen 10.80, Leinkuchen 10.80, Erdnußkuchen, Basis 50 Prozent, ab Hamburg 11.50, Erdnußkuchenmehl, Basis 50 Prozent, ab Hamburg 8.60, Trockenschnitzel 9.30, Sojaschrot, extrah. 46 Prozent, ab Hamburg 10.15, Kartoffelflocken 13.30.

Wettervoraussage. Wechselnd wolkig und noch vereinzelt schauerartige Niederschläge, besonders im Gebirge, in Aufklarungsgebieten Nachtfrostgefahr.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Zundt Erben.
Verantw. Redakt.: Otto Teichmann, Emmendingen.

KAFFEE HAG
der coffeinfreie Bohnenkaffee ist stets frisch zu haben bei:
GOTTLIEB

Cementer Hermann Waltenspeger in Sexau setzt sein in Sexau-Lerch gelegenes, neuerbautes
Wohnhaus
am Freitag, den 19. Mai d. J., abends 6 Uhr im Rathause in Sexau einer freiwilligen Versteigerung aus.
Günstige Zahlungsbedingungen. Näheres durch die Hochberger Sparkasse in Emmendingen. 1987

Amtliche Bekanntmachungen

Scheibenschießen

Am **Donnerstag, den 18. Mai 1933,** in der Zeit von **vormittags 9 bis nachmittags 2 Uhr** und **Freitag, den 19. Mai 1933,** von **vormittags 7 bis nachmittags 1 Uhr** findet auf dem bisherigen **Schießstand auf dem Gelände der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen im Gewann Kastelberg,** Gemarkung Emmendingen, ein **Scharfschießen der Gendarmerie Emmendingen** statt. Das Betreten des Geländes ist mit Lebensgefahr verbunden und daher strengstens untersagt.

Emmendingen, den 17. Mai 1933.

Bad. Bezirksamt.

Maßnahmen der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung.

Der Herr Minister des Innern hat bestimmt, daß die **Konsumvereine als Bezugsstellen** für verbilligte Speisefette **zugelassen** sind.

Emmendingen, den 15. Mai 1933.

Der Landrat.

Städt. Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Holzabfuhr aus dem Stadtwald betr.

Die Steigerer von **Brenn- und Stammholz,** sowie die Einwohner, welche **Bürgerholz** beziehen, werden hiermit nochmals aufgefordert, **alsbald** ihr Holz abführen zu lassen.

Wer bis längstens 1. Juni 1933 sein Holz nicht abgeführt hat, muß vom Forstwart zur Anzeige gebracht werden.

Emmendingen, den 15. Mai 1933.

Der Bürgermeister.

Segelfliegergruppe Emmendingen

Die bisher der **Jungfliegergruppe des Breisgauvereins für Luftfahrt** angeschlossene Abteilung Emmendingen wird von jetzt ab nach den Richtlinien des Deutschen Luftsportverbands selbständige Ortsgruppe.

Auf besondere für Emmendingen erfolgte Anordnung des kommissarischen Landesgruppenführers für den Gau VIII Baden-Pfalz, den bekannten Kriegs- und Friedensflieger **Heinrich Schlerf,** Mannheim, haben alle anderen Vereine in derselben aufzugehen. Damit entfällt jegliche Berechtigung, von dritter Seite, sich als Segelfliegergruppe auszugeben, für eine solche zu werben, oder gar Sammlungen an Material und Geld zu veranstalten.

Anmeldungen können vorläufig erfolgen unter **„Segelfliegergruppe Emmendingen, Bauraum Gewerbeschule".**

Im Auftrag des kommissarischen Landesgruppenführers:

Emmendingen, den 16. Mai 1933.

Die Bauleitung: Dipl. Ing. **Friedrich Koch.** — **Die Schulleitung:** **Frey.**

Sämtliche **Malerarbeiten**

in bester Ausführung bei mäßigen Preisen übernimmt

Rich. Lapp, Emmendingen

Maler- u. Tapeziergeschäft, Markgrafenstr. 31

Todesanzeige

Tieferschüttert teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß uns unser jüngstes Kind

Hildegard

im Alter von nahezu 2 Jahren nach kurzer Krankheit durch den Tod entrissen wurde. 1983

Amsenhof, den 14. Mai 1933.

In tiefem Schmerz:

Familie Fritz Reinbold

Stilzerfritz

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 17. Mai 1933, nachm. 4 Uhr vom Krankenhaus Emmendingen aus statt.

Zentral-Theater

EMMENDINGEN

Heute 8.15 Uhr letzte Vorstellung

Ein Film von überdurchschnittlichem Format, dem Weltruf vorausgeht!

Ein Ereignis auch für Sie! 1973

HELGAS FALL UND AUFSTIEG

Ein Frauenschicksal, aufsteigend aus tiefsten Tiefen zu höchsten Höhen des Lebens. In diesem Film sind der Garbo Möglichkeiten gegeben, alle Register ihres großen Könnens spielen zu lassen.

Halbe Preise! **Halbe Preise!**

Samstag, den 20. Mai

DER FILM FÜR ALLE DEUTSCHE!

SIEGFRIEDS TOD

DER FILM AN ALLE DEUTSCHE!

Todes-Anzeige

In tiefer Trauer teilen wir Verwandten und Bekannten mit, dass mein lieber Gatte, unser guter Vater und Großvater

Johann Schächtele

Stationsaufseher a. D.

im Alter von nahezu 72 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, von seinem langen, schweren Leiden erlöst worden ist.

Emmendingen, 16. Mai 1933

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Marie Schächtele geb. Groß

Familie Karl Schächtele

1986

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 18. Mai nachm. 4 U. vom Trauerhause Merianstr. 2 aus statt.

Danksagung.

Für die aufrichtige Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Julius Blum

sowie für die vielen Kranzspenden von nah und fern sagen wir allen herzlichen Dank.

Emmendingen, den 17. Mai 1933

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wird er gut mitkommen?

Das ist für viele Eltern die bange Frage zu Beginn des Schuljahres. Sie könnten ihrem Jungen da viel helfen, wenn sie ihm als Frühstücksgetränk Ovomaltine gäben. Denn wie soll er aufpassen können, wenn ihn die Verdauungsarbeit des Magens müde und unaufmerksam macht oder sein Frühstück nicht kräftig genug war und er deshalb nervös ist?

Leichtverdaulich aber voller Kraft muß deswegen das Frühstücksgetränk der Schulkinder sein und das ist Ovomaltine. Probieren Sie einmal und der Erfolg wird Sie zufrieden stellen.

Alle Kinder trinken Ovomaltine gern; das macht die rein natürliche wertvolle Zusammensetzung aus Frischei, frischer Vollmilch, Malzextrakt und bestem Kakao, mit reichem Gehalt an Mineralstoffen, Vitaminen, Verdauungsfermenten.

In allen Apotheken und Drogerien zu RM. 1.15, RM. 2.15 und RM. 4.—.

1972 Ein Gratismuster erhalten Sie auf Anfordern von der Fabrik Dr. A. Wander, G. m. b. H., Abt. 154 Osthofen-Rheinhessen.

Feueralarm

(Unfallmeldedienst)

Bei Ausbruch eines Brandes oder bei Unfällen rufe man durchs Telefon **nur**

Nr. 611

an. Von hier aus wird der Rettungszug (Motorspritze) bezw. die Sanitätskolonne (Krankentransportauto) alarmiert.

Bei Großbrand oder zum Hochwasserschutz wird das Gesamtkorps durch Sirene alarmiert. **Dieselbe wird jeden Montag nachm. 1/2 1 Uhr zur Prüfung kurz in Tätigkeit gesetzt.**

Gerätestationen befinden sich außer im Spritzenhaus:

a) im Gasthaus zum „grünen Baum", Karlfriedrichstraße
b) im Sparkassenhof hinter d. Rathaus (Schlüssel auf der Polizeiwache)
c) Bleiche (Schlüssel bei Kolonialwarengeschäft Fischer)
d) bei Bauunternehmer Gaus (Hof)
e) bei Zimmermeister Böhler, Hochburgerstraße (Zimmerplatz)
f) im städtischen Krankenhaus
g) Kollmarsreuterstr. (Bürkle) im Hof v. Kolonialwarengesch. Schneider

Freiwillige Feuerwehr Emmendingen

Der Adjutant: Th. Toussaint — **Das Kommando:** L. Toussaint sen.

Mißbräuchliche Benutzung von Rufnummer 611 zu Anfragen irgend welcher Art, welche mit dem Unfallmeldedienst nichts zu tun haben, werden **streng bestraft.** Anfragen von Feuerwehrangehörigen oder Privatpersonen (auch bei Alarmierungen) werden **auf Linie 611** von der Polizei **nicht** beantwortet, da dieser Apparat für die Führer der Wehr **unbedingt** freigehalten werden muß.

Das Bürgermeisteramt

Gebührensätze für Sanitätsauto: Stadtfahrten Mk. 4.— pro Fahrt. Fahrten nach auswärts pro Fahrtkilometer 40 Pfg.

Das Eine steht fest!

Wer wirklich gute Möbel kaufen will, geht zu Pistiner. Besser und billiger kann man nirgends bedient werden. Pistiner-Möbel sind mehr wert als sie kosten. — — Bitte überzeugen Sie sich. — — Kaufen Sie jetzt, da in Kürze mit höheren Preisen gerechnet werden muß.

Möbelhaus Pistiner, Freiburg im Breisgau, Bertholdstr. 45

Kostenlose Lagerung. — Lieferung frei Haus hier und auswärts.

Donnerstag früh eintreffend:
Cabliau 1982
Cabliau-Filet
Schellfisch

Rud. Ringwald Ww.

Emmendingen
Tel. 267

Ständige **Gelegenheitskäufe** in gebrauchten **Personen-, Liefer- und Lastwagen** in allen Größen u. Preislagen. — Günstige Zahlungsbedingungen

Oberrheinische Automobil-Ges.
Inh.: H. Kübler
Freiburg, Kaiserstr. 141
Telefon 5533

Bausparvertrag der G. d. F. W. von 1928, lautend auf 12000.— RM, umständehalber **zu verkaufen.** Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Große sonnige **2 Zimmer-Wohnung** in Glasabschluß **zu vermieten.** Schriftl. Angebote unter Nr. 1989 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Auf 1. Juni eine **2 Zimmer-Wohnung** an kinderloses Ehepaar **zu vermieten** 1985 Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes

Für sofort ein ehrliches, fleißiges 1981 **Mädchen** für Haus- und Landwirtschaft (Gasthaus) **gesucht** Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes

Gesucht auf sofort ein tüchtiges, ehrliches 1961 **Mädchen** nicht unter 18 Jahren, für Haus- und Landwirtschaft Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes

Kräftiger, 15jähr. Junge **sucht Stelle** 1980 in landwirtsch. Betrieb. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes

Gebraucht., guterhaltenes **Motorrad** 200 ccm, Kettenmaschine, **zu verkaufen oder umzutauschen geg. Radio-Apparat.** 1974 Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes

Mutterschwein nahe am Ziel, zu kaufen **gesucht** 1977 **Haus 221, Bottingen**

Deutscher 1979 **Schäferhund** (Wolfshund) mit 3 Stück 6 Wochen alten Jungen, in gute Hände **billig abzugeben**

J. Lößlin, Weisweil

15—20 Ztr. **Futter-Kartoffeln** **zu verkaufen od. gegen Holz umzutauschen** **Haus 241, Teningen Riegelerstraße** 1975

Hotel-Restaurant **KOPF** FREIBURG I. BR. Engelstr. 5

Jeden Mittwoch u. Samstag nachm. 4 Uhr **TANZ-TEE**

Mittwoch — Freitag — Samstag abends 8 Uhr **Gesellschaftstanz**

24

Reinigen Sie Ihr Blut! Dr. Bufleb's **Blutreinigungs-Tee „Malkur"** ist das Beste. **Drogerie W. Reichelt Hugo Kromer,** Drogerie

Papier-Servietten

mit Druck

schwarz od. farbig liefert schon in wenigen Stunden

Druck- und Verlagsgesellschaft Emmendingen

KABA

bester Plantagentrank fördert die Verdauung, ist wohlschmeckend u. bekömmlich

30 u. 60 Pfg. d. Paket

Heinrich Mann
Karl Friedrichstr. 9

Gebrauchte 117 **Schreibmaschinen** preisw. zu verkaufen **F. W. Joos, Freiburg,** Schusterstr. 20

Der Wandfahrplan

mit großen Zahlen

der wesentliche Aenderungen erfahren hat, gültig ab 15. Mai 1933

Station Emmendingen

mit Kraftwagenlinie nach Ottoschwanden ist zum Stückpreis von **40 Pfg.**

zu haben in allen Buchhandlungen u. Schreibwarengeschäften, sowie in der

Geschäftsstelle der Druck- u. Verlagsgesellschaft Emmendingen

Ferner:

Denzlingen — Vörstetten — Glottertal mit Elztalbahn u. Autolinie Glottertal zu haben bei unseren Agenturen: **Emil Teufel, Denzlingen / Roman Faller, Glottertal**

sowie:

Riegel — Malterdingen mit Kaiserstuhlbahn

zu haben bei unseren Agenturen:

Herm. Faber - Riegel / Gottl. Blum - Malterdingen

und Druck- und Verlagsgesellschaft Emmendingen

Breisgauer Nachrichten

Emmendinger Zeitung — **Emmendinger Tagblatt**

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mark 1.85 durch die Post bezog. Mk. 1.70 zuz. Zustellgeb.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Inserate: Grundzahl für die 34 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 10 Reichspfennig, für die 68 mm breite, 1 mm hohe Reklamezeile oder deren Vorzugsraum 80 Reichspfennig. Bei Platzvorschrift 20 Prozent Zuschlag. Etwa vereinbarter Anzeigenrabatt fällt bei Zahlungsverzug, gerichtlichem Mahnverfahren, gerichtlichem Vergleich und Konkurs fort. Beilagengebühr das Tausend 10.— Reichsmark ohne Postgebühr.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 115 — **Emmendingen, Donnerstag, 18. Mai 1933** — **68. Jahrgang**

Des Reichskanzlers Abrechnung mit Genf

Die Sitzung des Reichstages

WTB. Berlin, 17. Mai. Zur Entgegennahme der Erklärung der Reichsregierung war der Reichstag voll besetzt, desgleichen hatten sich die diplomatischen Vertreter vollzählig eingefunden. Auch die Regierung war vollzählig versammelt, ebenso wohnte Botschafter Nadolny der Sitzung bei. Beim Erscheinen des Reichskanzlers, der mit Reichsinnenminister Dr. Frick in Uniform den Saal betrat, erhoben sich die Mitglieder der nationalsozialistischen Fraktion und die Tribünenbesucher zur Begrüßung des Kanzlers. Präsident Göring eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Begrüßungsansprache und erteilte dem Reichskanzler das Wort.

Nachdem Reichskanzler Adolf Hitler geendet hatte, brachten die Nationalsozialisten stürmische Heilrufe auf den Kanzler aus. Präsident Göring verlas folgende Entschließung der NSDAP., der DNVP., des Zentrums, der BVP., die einstimmig angenommen wurde:

Entschließung:

Der Deutsche Reichstag als die Vertretung des Deutschen Volkes billigt die Erklärung der Reichsregierung und stellt sich in dieser für das Leben der Nation entscheidenden Schicksalsfrage der Gleichberechtigung des Deutschen Volkes geschlossen hinter die Reichsregierung.

Nach Annahme der Entschließung durchbrauste rauschender Beifall das Haus. Auch Reichskanzler Hitler beteiligte sich am Händeklatschen. Die nationalsozialistische Fraktion stimmte das Deutschlandlied an, das von allen Fraktionen und von allen Tribünenbesuchern begeistert mitgesungen wurde. Reichstagspräsident Göring erklärte, er habe dem, was sich im Reichstag jetzt abgespielt habe, nichts mehr hinzuzusetzen. Die Welt habe gesehen, daß das deutsche Volk einig ist, wenn es sein Schicksal gilt. Die Nationalsozialisten sangen das Horst-Wessellied, ehe sie den Sitzungssaal verließen. Schluß der Sitzung 4.20 Uhr.

Die Ausführungen Hitlers

Reichskanzler Adolf Hitler gab heute im Reichstag u. a. folgende Erklärung ab:

Namens der Reichsregierung habe ich den Reichstagspräsidenten Göring gebeten, den Reichstag einzuberufen, um vor ihm zu den Fragen Stellung zu nehmen, die heute nicht nur unser Volk, sondern die ganze Welt bewegen und von deren glücklichen Lösung nicht nur die politische Befriedung, sondern auch die wirtschaftliche Rettung aller abhängt. Die Krise der heutigen Zeit hat ihren tiefsten Ursprung jenen Leidenschaften zu verdanken, die nach dem Kriege die Einsicht und die Klugheit der Völker verdunkelten. Alle sie verursachenden Probleme liegen in den Mängeln des Friedensvertrages begründet, der es nicht vermochte, die wichtigsten und entscheidensten Fragen klar und vernünftig zu lösen.

Weder die nationalen noch die wirtschaftlichen oder die rechtlichen Angelegenheiten u. Forderungen der Völker, so fuhr der Kanzler fort, seien durch diesen Vertrag in einer Weise gelöst worden, daß sie vor der Vernunft für alle Zeiten bestehen könnten. Es sei daher verständlich, daß der Gedanke einer Revision sogar von seinen Verfassern als notwendig angesehen wurde und daher im Vertrag selbst ihre rechtliche Verankerung fand. Wenn er kurz auf die Probleme, die dieser Vertrag hätte lösen sollen, eingehe, dann geschehe es deshalb, weil durch das Versagen auf diesem Gebiete sich zwangsläufig die späteren Situationen ergeben hätten, unter denen die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen der Völker seitdem leiden.

Die politisch-nationalen Probleme seien folgende: durch viele Jahrhunderte hätten sich die europäischen Staaten und ihre Grenzziehungen aus Auffassungen entwickelt, die nur ausschließlich in staatlichem Denken lagen. Mit dem siegreichen Durchbruch des Nationalitätenprinzips im Laufe des vorigen Jahrhunderts, seien infolge der Nichtberücksichtigung dieser neuen Ideale durch die auf anderen Voraussetzungen entstandenen Staaten die Keime zu zahlreichen Konflikten gelegt worden. Es habe nach Beendigung des großen Krieges keine höhere Aufgabe für eine wirkliche Friedenskonferenz geben können, als in klarer Erkenntnis dieser Tatsache eine Neugliederung der europäischen Staaten vorzunehmen, die diesem Prinzip gerecht wurden. Die territoriale Neugestaltung Europas unter Berücksichtigung der wirklichen Volksgrenzen wäre geschichtlich jene Lösung gewesen, die mit dem Blick auf die Zukunft für Sieger und Besiegte viele Blutopfer des großen Krieges nicht ganz vergeblich hätte erscheinen lassen.

Die gegenwärtige wirtschaftliche Situation Europas sei gekennzeichnet durch die Ueberfüllung des europäischen Westens und die Armut des Bodens dieser Gebiete an gewissen Rohstoffen. Wolle man eine gewisse Befriedigung Europas für menschlich absehbare Zeit herbeiführen, dann hätte statt der unfruchtbaren und gefährlichen Begriffe: Strafe, Wiedergutmachung usw. die Erkenntnis erfolgen müssen, daß mangelnde Existenzmöglichkeit immer die Quelle von Völkerkonflikten gewesen sei. Statt den Gedanken der Vernichtung zu predigen, hätte überlegt werden müssen, wie eine **Neuordnung der internationalen politischen u. wirtschaftlichen den Existenzmöglichkeiten der einzelnen Völker in höchstem Umfange gerecht werdenden Beziehungen vorgenommen werden könne.**

Die Meinung, daß die wirtschaftliche Vernichtung eines 65 Millionenvolkes anderen Völkern einen nützlichen Dienst erweise, sei eine unsinnige. Sehr bald würden die Völker, die so verfahren würden, nach den natürlichen Gesetzen von Ursachen und Wirkung fühlen, daß sie derselben Katastrophe zugeführt würden, die sie einem anderen Volke bereiten wollten. Der Gedanke der Reparationen und ihrer Durchführung werde einmal in der Völkergeschichte ein Schulbeispiel dafür sein, wie sehr die Außerachtlassung der internationalen Wohlfahrt allen schädlich sein könne. Tatsächlich hätten die Reparationen nur vom deutschen Export bezahlt werden können, worunter natürlich der Export der Gläubigerstaaten leiden mußte. Der wirtschaftliche Nutzen der Reparationszahlungen hätte daher in keinem Verhältnis zu dem Schaden stehen können, der den einzelnen Volkswirtschaften durch sie zugefügt wurde. Der Versuch, den deutschen Export durch Kreditgewährungen zur Ermöglichung der Zahlungen zu beschränken, sei wenig umsichtig gewesen, denn die Umschuldung der politischen in private Verpflichtungen habe zu einem Zinsendienst geführt, dessen Erfüllung zu denselben Ergebnissen führen mußte. Der Kampf auf den Weltabsatzmärkten habe durch dauernde Preisunterbietungen zu einer Ueberspitzung der Nationalisierungsmaßnahmen der Wirtschaft geführt.

Die Millionen unserer Arbeitslosen seien das letzte Ergebnis dieser Entwicklung. Wollte man aber die Reparationsverpflichtungen auf Sachlieferungen beschränken, dann müsse dies zu einer nicht minder großen Schädigung der Binnenerzeugung der Völker führen, denn Sachlieferungen seien nicht denkbar, ohne den Bestand der eigenen Produktion der Völker aufs stärkste zu gefährden. Es sei die Schuld des Versailler Vertrages, eine Zeit eingeleitet zu haben, in der finanzielle Rechenkunst die wirtschaftliche Vernunft umzubringen scheine (Beifall). **Deutschland habe die ihm auferlegten Verpflichtungen geradezu selbstmörderisch prompt erfüllt. Die internationale Wirtschaftskrise sei der unumstößliche Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptung.**

Der Gedanke der Wiederherstellung eines allgemeinen internationalen Rechtsempfindens sei durch den Versailler Vertrag nicht minder gefährdet worden. Die Stempelung Deutschlands zum Schuldigen sei ein unmögliches Verfahren. In Zukunft werde also immer die Schuld an Auseinandersetzungen der Besiegte tragen, denn der Sieger habe ja immer die Möglichkeit, diese Feststellung zu treffen. Die Begriffe Sieger und Besiegte seien damit förmlich zum Fundament einer neuen internationalen Rechts- und Gesellschaftsordnung gemacht worden.

Die Disqualifizierung eines großen Volkes zu einer Nation zweiten Ranges und zweiter Klasse sei in einem Augenblick proklamiert worden, in dem ein Bund der Nation aus der Taufe gehoben werden sollte. Diese Behandlung Deutschlands habe in der Folge nicht zu einer Befriedung der Welt führen können. Die damit für nötig erachtete Abrüstung und Wehrlosmachung der Besiegten sei nicht geeignet, die allgemeinen Gefahren und Konfliktstoffe zu vermindern, sondern habe nur in den **Zustand ewiger Drohungen, Forderungen und Sanktionen geführt, die zum Grabe der gesamten Weltwirtschaft zu werden drohen.**

Der Völkerbund habe bisher gerade den Schwachen und nicht Gerüsteten keine merkliche Hilfe zu bringen vermocht. Verträge, die zur Befriedigung des Lebens der Völker abgeschlossen würden, hätten nur dann einen Sinn, wenn sie von der wirklichen Gleichberechtigung aller ausgingen. Es liege im Interesse aller, daß die heute vorliegenden Probleme eine vernünftige und endgültige Lösung erfahren würden. **Kein neuer europäischer Krieg wäre in der Lage, anstelle der unbefriedigenden Zustände von heute etwas Besseres zu setzen.** Selbst bei ausschlaggebendem Erfolg einer neuen europäischen Gewaltlösung würde selbstverständlich eine Vergrößerung der Störung des europäischen Gleichgewichtes eintreten und damit der Keim für spätere neue Gegensätze gelegt werden. **Der Ausbruch eines solchen Wahnsinns müßte zum Zusammenbruch der heutigen Gesellschafts- und Staatenordnung führen und würde Europa in ein kommunistisches Chaos versinken lassen.**

Es sei der tiefernste Wunsch der nationalen Regierung des Deutschen Reiches, eine solche unfriedliche Entwicklung durch aufrichtige und tätige Mitarbeit zu verhindern. Die unsere Revolution beherrschenden Gesichtspunkte, die in keiner Weise den Grundsätzen der übrigen Welt widersprächen, seien Verhinderung des drohenden kommunistischen Umsturzes und Aufbau eines die verschiedenen Interessen der Klassen und Stände einigenden Volksstaates bei Erhaltung des Begriffes Eigentum, Zurückführung der Millionenarmee der Arbeitslosen in die Produktion und Wiederherstellung einer von dem Vertrauen und Willen der Nation getragenen stabilen und autoritären Staatsführung.

Die junge deutsche Generation, die in ihrem bisherigen Leben nur Not, Elend und Jammer kannte, habe zu sehr unter dem bisherigen Wahnsinn gelitten, als daß sie beabsichtigen könnte, das Gleiche anderen zuzufügen.

Der Nationalsozialismus respektiere auch die nationalen Rechte anderer Völker und wolle mit ihnen in Frieden und Freundschaft leben. Ziel eines wirklichen dauerhaften Vertragwerkes hätte sein müssen, nicht Wunden zu reißen oder vorhandene offen zu halten, sondern Wunden zu schließen und zu heilen. Eine überlegte Behandlung des europäischen Problems hätte damals im Osten ohne weiteres eine Lösung finden können, die den verständlichen Ansprüchen Polens genau so wie den natürlichen Rechten Deutschlands entgegengekommen wäre (Zustimmung). **Der Vertrag von Versailles habe diese Lösung nicht gefunden.** Dennoch würde keine deutsche Regierung von sich aus den Bruch einer Vereinbarung durchführen, die nicht beseitigt werden könne, ohne durch eine bessere ersetzt zu werden.

Nicht nur der Sieger habe Anspruch auf die ihm darin gegebenen Rechte, sondern auch der Besiegte. Das Recht, eine Revision des Vertrages zu fordern, liege im Vertrage selbst begründet. Die deutsche Regierung wünsche dabei als Motiv und Maß für ihr Verlangen nichts anderes als die vorliegenden Resultate der bisherigen Erfahrungen. Die tiefste Wurzel des Elends unserer Zeit liege in der Zerreißung der Welt in Sieger und Besiegte, als die beabsichtigte ewige Grundlage aller Verträge und jeder kommenden Ordnung. Die schlimmste Auswirkung finde diese Ordnung in der erzwungenen Wehrlosigkeit der einen Nation gegenüber den übersteigerten Rüstungen der anderen. Wenn Deutschland seit Jahren nichts als die Abrüstung fordere, so aus doppelten Gründen:

1. sei die Forderung nach Gleichberechtigung eine Forderung der Moral, des Rechtes und der Vernunft, eine Forderung, deren Erfüllung unlöslich verbunden wurde mit der Forderung der deutschen Abrüstung als Ausgangspunkt für die Weltabrüstung,

2. könne die Disqualifizierung eines großen Volkes geschichtlich nicht ewig aufrechterhalten werden, sondern müsse einmal ihr Ende finden.